Nr. 140.
Berlin, Sonntag, den 18. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 140.
Berlin, Sonntag, den 18. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Kammerherrn, Hofmarschall Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen, Oberst-Lieutenant Grafen von Pückler, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern, so wie dem Kammerherrn und Schloßhauptmann von Koblenz, Landrath Grafen von Boos-Waldeck, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Nachdem des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 1. d. M. genehmigt haben, daß mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 auch die Durchfuhr von Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Pulver, Zündhütchen, Flintensteinen, ingleichen von Blei, Schwefel und Salpeter durch Preußen vorläufig verboten werde, wird dieses Verbot hierdurch erlassen und zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Zollbehörden sind angewiesen worden, dasselbe gleich nach dem Empfang der ihnen zugehenden Benachrichtigung in Wirksamkeit treten zu lassen.

Berlin, den 10. Juni 1854.

Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh.

Polizei-Präsidium.

Zur Beseitigung entstandener Zweifel bringt das Polizei-Präsidium zur öffentlichen Kenntniß, daß unter dem Ausdruck „Hausbackenbrod" in dem § 1 der Polizei-Verordnung vom 30. November 1853. die Einführung von Selbsttaxen der Bäcker betreffend (Intelligenzblatt Nr. 282 vom 2. December 1853) ein Brod verstanden werden ist, welches aus einer Mischung von Weizen- und Roggenmehl hergestellt wird.

Jeder Bäcker im engern Polizei-Bezirk von Berlin, welcher Brod aus einer Mischung von Weizen- und Roggenmehl (Hausbackenbrod) bäckt, ist daher verpflichtet, den Preis und das Gewicht desselben für den jedesmaligen Zeitraum von 14 Tagen in dem, nach § 3 der bezogenen Verordnung in seinem Verkaufslocale aushängenden Verzeichniß bei Vermeidung der im § 5 der mehrbezogenen Verordnung angedroheten Strafe zur Kenntniß des Publicums zu bringen.

Berlin, den 6. Juni 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst zu bestimmen geruht, daß die in der Oranienburger Vorstadt zwischen der Chausseestraße und der Gartenstraße angelegte Straße den Namen

Tieckstraße

führen soll.

Berlin, den 13. Juni 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Der Kampf der Civilisation

gegen die Barbarei hat seine glänzende Fackel schon bis in den höchsten Norden von Europa getragen, und der Feuerschein despotischer Theertonnen und absolutistischer Holzplätze hat selbst in der Heimath der Rennthiere den leuchtenden Beweis geliefert, daß — Recht doch Recht bleiben muß und daß die Integrität der hohen Pforte gesichert ist. Ein Glück für die schwer bedrohte Menschheit, daß die Meereswogen jetzt Britanniens stolze Fregatten in die Ostsee getragen haben! Nun ist die Freiheit unverbrüchlich gerettet, denn die Hanf-Stricke des Despotismus sind verbrannt auf dem theergetränkten Scheiterhaufen von Uleaborg! Es ist Alles in schöner Weise geordnet, und die Geschichte greift schon nach einem spitzen Griffel für ihre Epigramme.

Eine zu barbarische Nation, diese Russen! Den Capitain des gefangen genommenen „Tiger" bestatten sie mit allen militairischen Ehren, ihren Feind; sie lassen die Jugend des Britischen Schiffes von einem anglikanischen Geistlichen unterrichten; alle ihre Gefangenen behandeln sie, die Feinde behaupten es wenigstens, mit größter Humanität, ja es ist zu barbarisch! —

In der That, das ist jetzt ein Kampf der Civilisation gegen die Barbarei, die der „Moniteur" nicht länger dulden darf in Europa, die vom „Morning Chronicle" wo möglich zurückgedrängt werden müßte nach Asien, wenn dort nicht gerade auch Ostindien läge. Es ist ein Kampf für das Recht gegen das Unrecht, der Freiheit wider den Despotismus. Anders freilich ist dieser Despotismus in etwas geartet, als jener, gegen den ehedem Großbritannias eiserner Sohn den heftigsten Kampf kämpfte mit Blücher im schönen Bunde „Ich wollte es wäre Abend, oder die Preußen kämen." Und sie kamen — damals.

Die Zeiten ändern sich und die Sitten und die Wünsche. Halten wir fest, was wir haben und — Suum cuique. Wir schreiben heute für den 18. Juni.

Deutschland.

☐ Berlin, 17. Juni. Die Deutschen Mittelstaaten befolgen gegenwärtig eine Politik, die in den Augen ihrer Gegner den einzigen Fehler hat, daß sie aus einem eigenen Willen geboren ist. Wir vermögen darin keinen Fehler zu sehen, können auch in ihren Aeußerungen über die große Politik, was den Inhalt derselben betrifft, nur den Ausdruck einer durchaus patriotischen Gesinnung erkennen und dürfen eben darum hoffen, daß es sich hier nicht um eine sogenannte Trias handelt. Mit Genugthuung bemerken wir deshalb auch die energische Haltung, in der die betreffenden Cabinete dem Liberalismus gegenüber einen Standpunkt vertheidigen, der Berichtigungen gewiß nicht scheut, aber der auf die Loyalität und auf die Gerechtigkeit auch des Mächtigern vertraut. Dies tritt uns auch in der Note entgegen, welche als das Resultat der Bamberger Conferenzen betrachtet werden darf, und welche wir in dem „Dresdener Journal" finden, welches — so weit wir wissen — bis jetzt am besten die Aufgabe löst, eine Regierung zu vertreten, ohne sie zu compromittiren. Die Note, welcher wir gedachten, wird vom „Dresdener Journal", und zwar mit einer Einleitung, mitgetheilt, wie folgt:

„Dresden, 15. Juni. Nachdem die bekanntlich auf der Conferenz zu Bamberg vereinbarte, nach erfolgter Ratification von den Regierungen von Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurfürstenthum Hessen, Großherzogthum Hessen und Nassau an die Höfe von Wien und Berlin gerichtete identische Note in den letzten Tagen bereits von mehreren auswärtigen Zeitungen, und zwar zuerst ihrem wesentlichen Inhalte nach, dann aber auch textuell, jedoch mit Auslassung einzelner Stellen, mitgetheilt worden ist, so sind wir ermächtigt worden, dieselbe in ihrem Wortlaute vollständig zu veröffentlichen. Sie lautet:

Der Unterzeichnete hat nicht verfehlt, die geehrte Note vom ..... und deren Beilagen, wodurch es dem Kaiserlich Königl. (Königlich Preußischen) Gesandten gefällig war, im Auftrage Seines höchsten Hofes das unterm 20. April d. J. zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß der diesseitigen Regierung mitzutheilen, sowie die darauf bezüglichen fernern Erklärungen des Kaiserlichen (Königlichen) Cabinets Seiner Majestät dem Könige, seinem allergnädigsten Herrn (mutatis mutandis) zu unterbreiten.

Seine Majestät haben von dieser Eröffnung mit aufrichtigem Danke und mit lebhafter Befriedigung Kenntniß genommen und den Unterzeichneten beauftragt, dieselbe in Nachstehendem zu erwiedern.

Mit dem Abschlusse des Bündnisses vom 20. April sieht die Königl. Regierung die Hoffnung erfüllt, welche inmitten der ernsten Verwickelungen des Augenblicks sämmtliche Regierungen Deutschlands beleben und aufrichten mußte. Die innige Eintracht Oesterreichs und Preußens ist dadurch aufs Neue besiegelt, und mit freudiger Zuversicht theilt die Königliche Regierung die Ueberzeugung, daß das abgeschlossene Bündniß auch in seiner weitern Ausdehnung Deutsche Eintracht, Treue und Kraft zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes in heilbringender Weise bethätigen werde. Sowie der ausgesprochene Wille der hohen Contrahenten, die Rechte und Interessen Deutschlands gegen alle und jede Beeinträchtigung zu schützen, nicht verfehlen kann, sämmtliche Genossen des Deutschen Bundes unter das gemeinsame Banner der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands zu schaaren, so begrüßt die Königl. Regierung auch in dem geschlossenen Vertrage mit besonderer Genugthuung ein neues Unterpfand derjenigen Anschauung, welche das Gebiet Deutscher Interessen und Deutscher Verpflichtungen nicht auf den engen Kreis der reindeutschen Besitzungen der zwei mächtigsten Bundesgenossen beschränkt sehen will. Die Königl. Regierung erkennt in der gemäß Artikel IV. des Bündnisses an sie ergangenen Einladung zum Beitritt einen werthvollen Beweis bundesfreundlicher Gesinnung und glaubt daher jene Aufforderung zunächst durch eine Erklärung darüber beantworten zu sollen, welches Votum sie in der Bundesversammlung abgeben werde, in deren Mitte die Vorlage des Bündnisses erwartet werden darf. Sie hält sich zu dieser Auffassung schon durch die im Artikel IV. enthaltene Hinweisung auf Art. 47 der Wiener Schlußacte, welcher in Verbindung mit Art. 40 derselben Acte den einschlagenden Modus der Abstimmung in der Bundesversammlung vorschreibt, so wie durch die Betrachtung berechtigt, daß der Art III. für die beitretenden Staaten Verpflichtungen in Aussicht stellt, deren Uebernahme bundesverfassungsmäßig an die Zustimmung des Bundes geknüpft sein würde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend lag es der Königl. Regierung ob, die einschlägigen Bestimmungen der Bundesgrundgesetze im Zusammenhalt mit dem vorgelegten Bündnisse zu prüfen. Hierbei konnte dieselbe nur zu der Ansicht gelangen, daß die im Art. II. des letztern hervorgehobene und im Zusatz-Artikel näher ausgeführte Eventualität durch die Bundesgrundgesetze nicht vorgesehen sei, sondern daß nach den Bestimmungen des Art. 46 der Wiener Schlußacte der Bund durch die Ausführung des Oesterreichisch-Preußischen Bündnisses an sich nicht berührt werden würde, vielmehr, wie auch von den hohen proponirenden Höfen anerkannt werden, es sich um eine Erweiterung der bundesrechtlichen Verpflichtungen, um ein darüber hinausgehendes Eintreten des Bundes handelt. Die Königliche Regierung und gewiß die Gesammtheit der Bundesgenossen kann darüber nicht im Zweifel sein, daß der von den hohen Contrahenten im Art. II. ausgesprochene Zweck des Bündnisses und die durch die Zeitumstände verstärkte Wichtigkeit dieses Zweckes dem Bunde und dessen Mitgliedern die Pflicht auferlegen, ihre Aufgabe auf einem höhern Standpunkte. als dem des Buchstabens der Grundgesetze zu suchen und überall da mit allen ihren Kräften einzustehen, wo das Gesammt-Interesse Deutschlands bedroht erscheint. Ob und wie weit dieses Interesse die Uebernahme ausgedehnterer Verpflichtungen erheische, wird der Bund zu prüfen haben.

In dieser Beziehung kann sich die Königliche Regierung des Zweifels darüber nicht entschlagen, ob die im ersten Absatze des Einzigen Artikels im Zusatz-Artikel enthaltenen Bestimmungen, welche Oesterreich und Preußen in ihrer Eigenschaft als Europäische Großmächte vereinbart haben, auch der Stellung und Aufgabe des Deutschen Bundes in gleicher Weise entsprechend seien, sofern nicht die Aufforderung, welche den Rückzug der einen kriegführenden Macht bezweckt, durch die Voraussetzung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und Wasser und des entsprechenden Rückzugs der andern Mächte vervollständigt wird. Durch eine solche Ergänzung würde wohl eben so die Herstellung des Friedens erleichtert werden, als der Wahrung der Deutschen Interessen im Oriente nach allen Seiten hin Genüge geschehen und die unter obiger Voraussetzung dennoch erfolgende Ablehnung jener Aufforderung auch für Deutschland einen Anlaß zur Dazwischenkunft begründen.

Die Königl. Regierung giebt sich daher gern der Hoffnung hin daß die hohen contrahirenden Cabinete sich in der Lage befinden werden, in diesem Punkte der Bundes-Versammlung solche Eröffnungen zu machen, welche die diesseitige Regierung in den Stand setzen. dafür zu stimmen, daß der Bund sich auch diesen Theil des Bündnisses aneigne. — Zu besonderer Beruhigung gereicht es der Königl. Regierung, aus dem zweiten Absatze des Einzigen Artikels zu ersehen, daß die daselbst in Aussicht genommene, das weitere Verfahren bedingende Antwort Gegenstand der Erwägung von Seite der beiden Cabinete sein wird, wodurch zugleich dem accedirenden Bunde eine entsprechende Betheiligung geboten wird.

Die Königl. Regierung setzt hierbei als sich von selbst verstehend voraus, daß der Deutsche Bund nach erfolgtem Beitritte zum Bündnisse bei allen ferneren Verhandlungen in seiner Eigenschaft als Gesammtmacht durch eigene Bevollmächtigte vertreten sein wird — wie denn eine solche Betheiligung in Bezug auf die späteren Friedensverhandlungen durch Artikel 49 der Wiener Schluß-Acte ohnehin als gesichert betrachtet werden darf. Die Königliche Regierung hofft, daß diese Betheiligung des Bundes dazu beitragen werde, neben der Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts, auch die übrigen Deutschen Interessen zu wahren, welche theils die materielle Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes, die Blüthe Deutschen Handels und Gewerbfleißes umfassen, theils auf religiösen und nationalen Sympathieen ruhen. Zu jener rechnet die Königl. Regierung die vollständige Freiheit der Schifffahrt und des Handels auf den Gewässern, welche zum Schwarzen Meere führen; zu diesen einen wirksamen allseitig verbürgten Schutz der unter der Türkischen Herrschaft lebenden christlichen Bevölkerungen und nicht minder die schon dem Grundsatze der Erhaltung der territorialen Verhältnisse des Orients entsprechende unverletzte Fortdauer des Königreiches Griechenland, dessen Deutsche Dynastie gerechte Ansprüche auf eine warme Theilnahme Deutschlands hat. Indem die Königl. Regierung nun der gefälligen Vorlage des Bündnisses vom 20. April d. J. an die Bundes-Versammlung nebst einer Erklärung über die hier entwickelten Grundlagen für den Beitritt des Bundes entgegensieht, hegt sie den aufrichtigen Wunsch, durch Beschleunigung dieses Beitrittes die volle Uebereinstimmung um das innige Zusammenhalten des gesammten Deutschlands unter den Gefahren der Gegenwart bethätigt zu sehen. So bereitwillig die Königl. Regierung jedes hierfür nöthige Opfer bringen wird, so schließt sie sich doch lebhaft dem von den hohen contrahirenden Höfen ausgesprochenen Wunsche an, daß es ihnen gelingen möge, jede Betheiligung an dem ausbrochenen Kriege zu vermeiden und zugleich zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Sie hält fest an der Zuversicht, daß den hierauf gerichteten Bestrebungen Oesterreichs und Preußens der gehoffte Erfolg nicht fehlen wird, wenn dieselben die vereinte Machtstellung ihrer Staaten und des Deutschen Bundes in das Gewicht der Vermittelung legen und den kriegführenden Theilen, welche selbst sich zu friedlichen Absichten bekennen, eine nach beiden Seiten hin billige Ausgleichung darbieten.

Der Unterzeichnete ersucht den Herrn Gesandten rc., vorstehende Erklärungen zur Kenntniß Seiner höchsten Regierung bringen zu wollen und benützt rc."

— Ueber den Theil der Reise Sr. Majestät des Königs, über welche die Provinzial-Zeitungen noch nichts mittheilen, berichtet das „C.-B." Folgendes: In Elbing eingetroffen, besichtigte Se. Maj. der König und Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen eine Schwadron des 8. Ulanen-Regiments, und Se. Maj. geruhte hierauf in Schlobitten das von dem Besitzer, Grafen zu Dohna, offerirte Diner anzunehmen. Se. Maj. verweilte in Schlobitten bis 6 Uhr Nachmittags, setzte dann die Reise nach Braunsberg fort, und besichtigte, hier angekommen, um 7 Uhr das dort garnisonirende 1. Jäger-Bataillon.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen werden nach neueren Bestimmungen nicht zum Johannistage nach Berlin zurückkehren, vielmehr die Truppen-Besichtigungen in den östlichen Provinzen bis zum 3. Juli fortsetzen. An diesem Tage werden Se. K. H. zunächst von Neiße und Breslau kommend hier eintreffen, bis zum 5. hier verweilen und am letzteren Tage nach Westphalen abreisen, um auch in den westlichen Provinzen die Truppen zu besichtigen. Nach diesen letzten Inspectionen werden Se. K. H. Höchstsich nach Ostende zum Gebrauch der Seebäder begeben.

— Der Minister v. d. Heydt ist heute nach Salzbrunn abgereist.

— Der General der Cavallerie rc. v. Wrangel hat sich heute früh nach Königs-Wusterhausen begeben, um das daselbst zur Uebung zusammengetretene 3. Bataillon 20. Landwehr-Regiments zu inspiciren.

— Die Leiche des zu Bad Ems verstorbenen Generals der Infanterie a. D. v. Scharnhorst traf heute Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhofe hier ein. Heute Nachmittag um 6 Uhr findet auf dem Invalidenkirchhofe die Beerdigung von der Wohnung des Verstorbenen (Leipziger Str. 113) aus statt. General v. Scharnhorst war längere Jahre Inspecteur der 1. und 4. Artillerie-Inspection. Als Gouverneur von Rastatt nahm derselbe 1850 seinen Abschied, und hatte seit dieser Zeit in hiesiger Stadt seinen Aufenthalt genommen.

— Der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien Graf v. Reichenbach-Goschütz ist von Groß-Schönwald, der Königlich Schwedische Präsident des Bergwerks-Collegiums Akermann von Stockholm, der Großherzoglich Oldenburgsche Consul Schepeler von Riga und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Rainals und Capitain Byner sind bezüglich von Stockholm und London hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist nach Primkenau in Schlesien, der General-Lieutenant und Commandeur der 13. Division, Brunsig Edler v. Brun, nach Münster, der Königliche Kammerherr v. Arnim nach Carlsbad und der Kaiserlich Russische General-Consul Collegien-Rath v. Reinecke nach Rostock von hier abgereist.

— In Bezug auf unsere gestrige Mittheilung, die Versetzung des Freiherrn v. Canitz nach Neapel betreffend, bemerken wir, daß derselbe allerdings den Posten in Turin als Minister-Resident antrat, später aber zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt wurde.

— An Stelle des vor Kurzem aus dem Staatsdienst geschiedenen Regierungs-Präsidenten zu Potsdam Freiherrn von Metternich haben des Königs Majestät den Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Potsdam, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Schultze durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 17. Mai c. zum Königl. Commissarius bei der ständischen Landarmen-Direction der Kurmark zu ernennen geruht.

— Den städtischen Behörden von Arnsberg ist auf Immediat-Vorstellung, welche Sr. Maj. dem Könige gegen Ende des vorigen Jahres von einer Deputation der Stadt, wegen Belassung des Sitzes der Regierung und des Appellationsgerichts daselbst, überreicht worden, ein Ministerial-Bescheid dahin zugegangen: daß für jetzt das in Anregung gebrachte Project der Aufhebung des Appellationsgerichts in Hamm und der damit in Verbindung stehenden Verlegung des Sitzes der Regierung von Arnsberg nach Hamm nicht weiter verfolgt wird, und daß danach die in Betreff dieser Maaßregel formirten Anträge sich erledigen.

— Der Handelsminister, die Minister des Cultus, des Innern und der Finanzen haben unter dem 7. April d. J. eine Verfügung erlassen, in welcher auf das oft mangelhafte Verfahren bei Disciplinar-Untersuchungs-Verhandlungen in zweiter Instanz verwiesen und die Abstellung desselben verlangt wird. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat sich in einem Erlasse vom 31. Mai d. J. den Ansichten der genannten Minister angeschlossen und jene Verfügung den Consistorien ebenfalls zur Mittheilung gebracht. (P. C.)

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 1. Juni d. J. ist der Bau einer Kreis-Chaussee von Alsleben bis zur Anhalt-Dessauischen Gränze in der Richtung auf Sandersleben Seitens des Mansfelder Seekreises genehmigt und dem Letzteren dazu eine Neubau-Prämie nach dem Satze von 5000 Thlrn. für die Meile, aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zahlbar, Allerhöchst bewilligt worden. (P. C.)

— Das Obertribunal hat neuerdings in einem Erkenntnisse vom 3. v. M. den wichtigen Grundsatz ausgesprochen, daß die Polizeibehörden bei Erlaß ortspolizeilicher Vorschriften zwar verpflichtet sind, dieselben zuvor mit dem Gemeinde-Vorstande des Orts zu berathen, daß die Rechtsgültigkeit solcher Polizei-Verordnungen jedoch von der Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes nicht abhängig ist. — In einem anderen Urtheil vom 5. v. M. hat das Obertribunal angenommen, daß Untersuchungen wegen unbefugten Betriebes solcher Gewerbe, zu deren Beginn eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, zwar zur Competenz des Polizeirichters gehören, daß dergleichen Contraventionen jedoch nicht als bloße Uebertretungen, sondern als Vergehen zu betrachten sind, und daher auch nicht in drei Monaten, sondern erst nach drei Jahren verjähren.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 16. v. M. über das Verfahren bei Insinuation von Vorladungen Sächsischer Unterthanen vor die diesseitigen Gerichte und über die Abfassung von Contumacial-Erkenntnissen in solchen Fällen; 2) eine Verfügung vom 20. v. M., wonach den Auscultatoren und Referendarien die Entlassung aus dem Justizdienst mit dem Vorbehalt des Wiedereintritts in denselben nicht mehr ertheilt werden soll; 3) eine Verfügung vom 23. v. M. über die Ausstellung der Atteste auf den von den Gerichten an die Königl. Postanstalten zurückzusendenden Couverts; ferner 4) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, wonach eine Vindicationsklage gegen Expropriationen, welche zu öffentlichen Zwecken ausgeführt worden sind, unzulässig ist.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Chauvin, Hauptm., unter Versetzung von der 3. zur 1. Ingen.-Insp., zum Platzingenieur von Kolberg ernannt; Dobratz, Sec.-Lt. a. D., zuletzt in der ehemal. 21. Infant.-Regts.-Garnison-Comp., die in dem Invalidenhause zu Stolp erledigte Sec.-Lts.-Stelle verliehen; Perle, Oberst und Commandeur des 4. Artill.-Regts., zum Inspecteur der 4. Artill.-Inspection ernannt; v. Linger, Major von der Armee, Director der Gewehr-Fabrik zu Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in der Eigenschaft als Inspicient der Waffen bei den Truppen bestätigt; Schneppe, Hauptm. von der Armee, Director der Gewehr-Fabrik zu Danzig, zum Major befördert; Roedlich, Major vom Generalstabe der 5. Divis., zum Director der vereinigten Divis.-Schule und Präses der Examinations-Commission für Port.-Fähnr. des III. Armee-Corps ernannt; v. Kaphengst, Hauptm. vom 12. Inf.-Regt., zum Major befördert. — Dasselbe Blatt enthält ferner eine Allerhöchste Verordnung, die Uniformirung der See-Offiziere betreffend, folgenden Inhalts:

A. Uniform der Admirale. 1) Gestickte Uniform. Die gestickte Uniform besteht aus einem dunkelblauen Rock mit Schößen von demselben Schnitt, wie bei dem Frack der See-Offiziere und durchgehend weißem Unterfutter. Der Rock hat vorn 2 Reihen breit auseinandergesetzter goldener Ankerknöpfe, einen schräg ausgeschnittenen Stehkragen und Schwedische Aufschläge von dem Tuche des Rocks. Die Stickerei auf Kragen und Aufschlägen, das goldene Achselband und die schwarz und silberne Raupe auf der Schulter sind genau wie bei der gestickten Uniform der Generale. Es ist ferner vorn vom Kragen anfangend bis zur Taille (zum untersten Knopf) der Saum des weißen Futters mit einer ½ Zoll breiten, nach dem Marine-Muster gearbeiteten Goldtresse eingefaßt. Zur gestickten Uniform werden dunkelblaue Tuch-, bei großen Hoffesten weiße Kasimir-Beinkleider mit 2 Zoll breiten Goldstreifen, in der wärmeren Jahreszeit auch für gewöhnlich weiße leinene Beinkleider, getragen. Säbel-Koppel und Mütze sind dieselben, wie bei allen See-Offizieren. Beim Hut dagegen sind die Ränder nach außen mit einer 2½ Zoll breiten, nach dem Marine-Muster gearbeiteten Goldtresse eingefaßt.

2) Frack. Der Frack ist derselbe, wie der für die See-Offiziere vorgeschriebene, hat jedoch als Unterscheidungszeichen unterhalb der 3 Aufschlagknöpfe 4 — ½ Zoll breite. nach dem Marine-Muster gearbeitete Goldtressen um den Aufschlag. Die goldenen Epauletts haben dicke, lose, brillantirte Bouillons, im Spiegel den silbernen Anker und Adler nebst Krone darüber (wie bei den Epauletts des Commodore) und die dem Range entsprechenden Sterne.

B. Ueberröcke der See-Offiziere. Die See-Offiziere tragen die Ueberröcke fortan ohne Epauletts, dafür als Unterscheidungszeichen: a. auf den Schultern die für die entsprechenden Offiziergrade bei den Husaren vorgeschriebenen Achselschnüre, der Commodore das der Stabsoffiziere, jedoch mit 3 Sternen in einer Linie untereinander; b. um die Aufschläge der Aermel ½ Zoll breite. nach dem Marine-Muster gearbeitete Goldtressen und zwar, oben am Aufschlage beginnend in folgender Anzahl: die Admirale und der Commodore 4 Tressen, die Capitains zur See 3 Tressen, die Corvetten-Capitains 2 Tressen, die Lieutenants zur See 1. und 2. Klasse 1 Tresse.

C. Cocarde an den Mützen der See-Offiziere. Die See-Offiziere tragen fortan vorn in der Mitte des Goldstreifens der Mütze die Preußische National-Cocarde aus schwarzem Sammet mit silbergesticktem Rande.

Königsberg, 15. Juni. Se. Majestät der König blieben heute Vormittags bis 11 Uhr in den Gemächern des König. Schlosses und sollen in dringenden Staatsangelegenheiten beschäftigt gewesen sein. Um 11 Uhr Vormittags geruhten Se. Majestät und Se. K. H. der Prinz von Preußen der Wachtparade beizuwohnen, welche im innern Schloßhofe stattfand. Unter der Generalität und dem Offiziercorps der Garnison sah man den Se. Majestät den König begleitenden General-Adjutanten, General der Cavallerie, Graf v. d. Gröben, den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Oberst v. Schöler und Oberst-Lieutenant Frhrn. v. Hiller, und mehrere andere hohe Herren aus dem Gefolge Sr. Majestät. Allerhöchstdieselben begaben sich nach der Parade sogleich wieder aufs Schloß. Um 2 Uhr war Königliche Tafel auf dem Schlosse, die schon um 4 Uhr aufgehoben wurde. Abends begaben sich Se. Majestät ins Theater, wo das Repertoir auf Allerhöchsten Befehl dahin geändert war, daß nicht Tancred, sondern Tannhäuser gegeben wurde. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen begleiteten Se. Majestät ins Theater. Bei dem Erscheinen Sr. Majestät in der geschmückten Königsloge wurden Allerhöchstdieselben mit einem stürmischen Jubel begrüßt. Se. Majestät geruhten zwei Acten des Stückes beizuwohnen, worauf sich Allerhöchstdieselben wieder aufs Schloß begaben. — Heute (Freitag) Morgens 9 Uhr findet eine große Parade von der gesammten hiesigen Garnison auf Königsgarten vor Sr. Majestät dem Könige statt. Nach derselben werden Se. Majestät, etwa um 10½ Uhr, Allerhöchstsich nach Friedrichstein begeben und von dort die Weiterreise fortsetzen. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden am Sonnabend die beiden hiesigen Infanterie-Regimenter inspiciren. (Ostpr. Z.)

Elbing, 15. Juni. [Canalbauten.] Unter den vielen großartigen Bau-Unternehmungen der Regierung ist, wie die „Pr. Corr." bemerkt, eine der bedeutendsten der oberländische Canalbau, welcher dazu bestimmt ist, eine ununterbrochene Schifffahrts-Verbindung zwischen den Seen des Preußischen Oberlandes und dem Elbingstrome herzustellen und dadurch dieser productenreichen, aber bisher wegen des Mangels an Absatz vernachlässigten Gegend den Zugang zu den großen Märkten des Weltverkehrs zu eröffnen. Der Plan des Canalbaues ist nach neun Jahren unausgesetzter Arbeit so weit zur Ausführung gebracht, daß die Verbindung zwischen den Seen selbst und zwischen den Städten Deutsch-Eylau, Saalfeld und Liebemühl durch den Pinnau-See hergestellt ist, welche vom Dormenz-See mittelst des canalisirten Liebaflusses durch die Grünorter und Liebemühler Schleuse in das Hafenbassin bei Liebemühl zur höchsten Canalhaltung hinaufsteigt und in dieser, in Folge der Senkung mehrerer Seespiegel, eine Wasserstraße von mehr als 16 Meilen Länge in einer Horizontale darbietet. Diese Wasserstraße zieht sich von der Liebemühler Schleuse westlich auf einem 1550 Fuß langen Aquäduct über den Abitgar-See nach dem Düber-See, südlich am Kreggenkruge in den Geserich-See und nördlich durch den großen Eiling-, Zopf-, Röthlof- und Sameradt-See bei Zölp und Hoffnungskrug vorbei, wo sie die Elbing-Osteroder Chaussee durchschneidet, durch den Pinnau-See hindurch bis Draulizzen. Es bleibt jetzt nur noch die Canalverbreitung zwischen dem Pinnau-See und dem Drausen-See zu vollenden, welche aber der schwierigste Theil des ganzen Unternehmens ist, weil hier das Terrain auf einer Strecke von zwei Meilen 317 Fuß abfällt und in einer Strecke von ungefähr einer Meile eine Höhendifferenz von 272 Fuß zu vermitteln ist. — Die bis jetzt aufgewandten Kosten des Canalbaues belaufen sich bereits auf eine Summe von 621,000 Thlrn. Die Kosten für die noch im Bau begriffene 6. Bau-Abtheilung sind auf 457,480 Thlr. berechnet.

Merseburg, 16. Juni. Die von den hiesigen Stadtverordneten getroffene Wahl des unbesoldeten Magistrats-Assessors Karl Moritz Karlstein als Beigeordneten der Stadtgemeinde Merseburg für die Dauer von sechs Jahren ist von des Königs Majestät bestätigt worden. (P. C.)

Karlsruhe, 14. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Aus dem Taubergrunde schreibt man dem „Schwäbischen Merkur": „Heute zieht die Executionsmannschaft von Grünsfeld nach Heckfeld, von dort ohne Zweifel nach Oberlauda, und dann wird, hoffen wir, ihre theure Thätigkeit für unsere Gegend das gewünschte Ende erreicht haben. Die dadurch verursachten Kosten fallen zwar, wie billig, nicht den Gemeinden als solchen zur Last, sondern denjenigen Personen, welche als Urheber der Unordnungen bezeichnet sind; aber natürlich nur um so härter werden sie von den in dieser Weise Getroffenen empfunden, zumal in gegenwärtiger Zeit der Theuerung. So wurden dem in Untersuchung befangenen Stadtpfarrer Rombach in Bischofsheim 25 Mann zur Unterhaltung zugetheilt. Da der Mann 18 Kr. Taschengeld erhielt und die Wirthe, bei denen viele der Betheiligten die unlieben Gäste in Kost gaben, täglich einen Gulden dafür berechneten, so mögen die Kosten, welche die vier Executionstage allein in Bischofsheim ausmachen, wohl die Summe von etwa 2700 Fl. erreichen."

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ Wien, 15. Juni. [Keine Steuererhöhung. Patriotisches Anlehen. Die Banquiers und die Valuta.] Es ist außer Zweifel, daß man von der Idee einer starken Erhöhung der directen Steuern abgegangen ist, theils weil man die Maaßregel als zu lästig, theils weil man sie als unzureichend erklärte. Man kehrte zu dem oft berührten Vorschlage eines großartigen patriotischen Anlehens zurück, worüber die Berathungen im Finanzministerium jedoch noch fortgesetzt werden. Daß der ganze Ertrag dieses Anlehens der Regulirung der Valuta allein zugekehrt werden solle, ist nicht sehr wahrscheinlich. Ist es doch zunächst dringliche Aufgabe der Finanzverwaltung, die gesteigerten Bedürfnisse des Kriegs-Budgets, die Auslagen für umfassende Rüstungen zu decken. Aber wenn auch nur ein Theil der einlaufenden Beträge der Verminderung des Banknotenumlaufs gewidmet wird, ist ein ansehnlicher Rückgang fremder Valuten zu hoffen, der sich auch bereits seit einigen Tagen in erfreulicher Weise eingestellt hat. Schon die Theilnahme practischer Geschäftsmänner an den Berathungen über die Angelegenheiten des öffentlichen Credits ist geeignet, eine gute Stimmung und Vertrauen in der Handelswelt zu verbreiten. Allerdings fehlt es nicht an Stimmen der Anklage gerade gegen unsere Banquiers, welche ihnen Interesse an Verlängerung ungeregelter Geldzustände zur Last legen, da gerade der Banquier in den Schwankungen der Valuta eine Quelle des Gewinnes hat, wie sie die Schwankungen der Zinspapiere selten bieten. Jene Personen aber, welche von der Staatsverwaltung berathen werden, stehen ähnlichen Geschäften ganz fern, haben eine zu hohe Auffassung ihrer Stellung, um ein anderes als das gemeinsame Interesse voranzustellen, und sind — wie vor Allem die Delegirten der Stadt Triest — meist von der Entwerthung der Landesvaluta nachtheilig berührt.

** Wien, 15. Juni. [Frohnleichnams-Prozession. Vermischtes.] Die heutige Frohnleichnams-Prozession bot ein Bild jenes altherkömmlichen patriarchalischen Gepränges und jener würdigen Pracht, wie man sie hier seit Jahren nicht geschaut hat und die nach hiesigen Traditionen mit dem Begriffe des Festes innig verwebt ist. Der feierliche Umzug aus der Dom-Kirche zu St. Stephan begann nach 7 Uhr Morgens und endete um 10½ Uhr. Außer Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin wohnten ihm 33 Kaiserl. HH. die Erzherzoge Franz Karl, Ludwig Joseph, Rainer, Ernst und Joseph, dann die Erzherzoginnen Elisabeth (Gemahlin des Erzherzogs Carl Ferdinand) und Marie (Gemahlin des Erzherzogs Rainer) bei. Den Zug bildete der gesammte Kaiserliche Hofstaat, die geheimen Räthe und Kämmerer, die Ordens-Ritter, die Leibgarden, das Domcapitel und sämmtliche Pfarreien, der Universitätskörper, der Gemeinderath und Magistrat, der Bürgermeister an der Spitze, die Zünfte und Innungen u. s. w. Die kirchlichen Functionen hielt der Fürst-Erzbischof Dr. Ritter v. Rauscher. An hohen Würdenträgern waren die gesammte Generalität, der Reichsrath, die Minister, der Statthalter, die Spitzen der Behörden rc. zugegen. Auf den Straßen und Plätzen durch welche die Prozession sich bewegte, paradirte Militair und bildete Spaliere. Ein combinirtes Grenadier-Bataillon auf dem Graben gab nach dem Schluß der kirchlichen Feier die üblichen General-Dechargen. Die ausgerückte Mannschaft defilirte dann auf dem Burgplatze vor Sr. Maj. dem Kaiser. Wie alljährlich, so hatten sich auch diesmal unabsehbare Massen der Bevölkerung theilnehmend bei der Feier eingefunden. — Die Vermuthungen über ein nahe bevorstehendes großes National-Anlehen oder anderweitige Finanz-Maaßregeln im Interesse unserer Landeswährung, die man mit den bereits erwähnten Berathungen einer von dem Finanzministerium veranlaßten Conferenz von Fachmännern in Verbindung bringen wollte, sind so schnell verstummt, als sie entstanden waren; wenn ihnen auch nicht alle thatsächliche Begründung abzustreiten sein dürfte, so scheint es doch, daß die Geld- und Geschäftswelt den in Rede stehenden Conferenzen größere Bedeutung und eine nähere, concretere Wirksamkeit beigelegt hat, als den jetzigen Umständen entsprechen mag. — Der hiesige „Lloyd" ist vermöge Vertrages mit der Gesellschaft, welche dieses Blatt gegründet hat, in das Eigenthum des bisherigen Administrators und thatsächlichen Redacteurs Herrn Eduard Warrens, übergegangen.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 15. Juni. [Wetter und Ernte; kleine Anekdote; Frage.] Auch heute regnet es wieder so hartnäckig, daß ich nicht wage, mich auf die Straße zu begeben; die Besorgnisse der Regierung wegen des Ausfalls der Ernte müssen bei solchem Wetter sich mehr und mehr steigern. Nur aus Spanien beziehen unsere Märkte noch Körner, aber nicht genug, um dem fortwährenden Steigen der Getreidepreise Einhalt zu thun. Schon jetzt vermißt man den immer offenen und immer reich versehenen Kornmarkt von Odessa sehr. Andere Dinge freilich vermißt man hier noch mehr; was? wird Ihnen eine kleine Anekdote sagen, die vorgestern dem Baron von B., einem meiner Freunde, begegnet ist. Baron von B. ist eine hier so ziemlich überall bekannte Persönlichkeit, beschäftigt sich notorisch seit Jahren nicht mehr mit Politik und kann dem Gouvernement in keiner Weise verdächtig sein. Vorgestern begegnet Baron B. vor der Börse einem Herrn, dem er vor einiger Zeit den Auftrag gegeben, in Betreff einer in seiner Familie schwebenden Heiraths-Angelegenheit verschiedene Erkundigungen einzuziehen. Der Beauftragte überreichte Herrn von B. einen Brief und setzte laut hinzu: Hier werden Sie die gewünschten Aufschlüsse finden. Baron B. las den Brief auf der Stelle, und es kam hierauf zu einem Gespräche, in welchem Reden gewechselt wurden ungefähr wie folgende: Tout cela est-il bien sûr? — Oui, très sûr! — Pourtant c'est très-grave. — N'importe, c'est comme cela, mais n'en dites rien etc. Nachdem die Herren eine Weile mit einander geplaudert hatten, trennten sie sich. Baron B. war kaum zehn Schritte gegangen, als ihn Jemand auf die Schulter klopfte, ihm eine Polizeikarte zeigte und ihn aufforderte, ihm zum Polizei-Commissair der Börse zu folgen. Das Staunen meines Freundes war nicht gering, aber es wurde noch größer, als er von dem Polizei-Commissair sofort nach der Polizei-Präfectur geführt wurde; man bestieg einen Fiacre und fuhr ab. Auf der Polizei-Präfectur angekommen, wurde Baron B. ersucht, den Brief herauszugeben, den er bei sich trage. Er nahm natürlicher Weise keinen Anstand, zu gehorchen. Nach einer halben Stunde etwa brachte ihm ein Commis den Brief zurück und zeigte ihm an, daß er entlassen sei. Diese Geschichte macht ein gewisses Aufsehen; warum, weiß ich eigentlich nicht, da sich hierselbst doch schon Dinge begeben haben, die ein noch helleres Zeugniß ablegen von der Vortrefflichkeit der Kaiserlichen Polizei. — Der „Moniteur" hat heute eine telegraphische Depesche aus Berlin, in der es heißt, die Partei der äußersten Rechten sei ganz „deconcerté". (Warum denn?)

* Paris, 15. Juni. [Von Algerien.] Der „Moniteur" bringt heute eine Maaßregel wegen Algerien zur Kenntniß. Nachdem allmählich die nomadischen

Araberstämme in begränzte Gebiete eingeengt worden, wird jetzt auch mit der Vertheilung von individuellem Grundeigenthum an einzelne Araber der Anfang gemacht. Zwölf Eingeborne des Kreises Guelma werden durch Kaiserliche Decrete mit ausgedehnten Ländereien von 100, 200 und 300 Hectaren belehnt, wovon sie schon bedeutende Ausgaben (bis zu 69,000 Franken) verwandt haben, unter der dreifachen Bedingung, die nöthigen Wirthschaftsgebäude anzulegen, auf jedem Hectaren 25 nutzbare Bäume zu pflanzen und binnen fünf Jahren die ganze Grundstrecke urbar zu machen. Der „Moniteur" veröffentlicht sodann einen Bericht des General-Gouverneurs von Algerien über die von ihm selbst geleiteten Operationen gegen die noch nicht unterworfenen Kabylen des Obern Sebau, um unter diesen kriegerischen Bevölkerungen die durch den Abgang der Französischen Truppen nach dem Orient entstandene Aufregung zu ersticken. Der Feldzug wurde am 4. Juni eröffnet durch zwei am 4. Juni gleichzeitig vom General Randon selbst und im Einverständniß mit ihm operirenden General Mac Mahon erfochtene Siege, die ihm sofort einige Unterwerfungs-Anerbietungen zur Folge hatten. Die hiebei von den Franzosen entwickelten Streitkräfte sind ziemlich bedeutend gewesen; sie bestanden aus 2 Divisionen, die zusammen, so gelichtet sie sind, etwa 20,000 Mann zählten. (Diese Kabylen sind übrigens keine Tscherkessen!)

Großbritannien.

London, 14. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 13. Juni. Der Lord Kanzler beantragt die zweite Lesung der Bill, welche die Gerichtsbarkeit in ehelichen Angelegenheiten von den Ecclesiastical Courts auf den „Kanzleigerichtshof" (Court of Chancery) überträgt. Das Verfahren beim Chancery Court mache sich nach denselben Regeln, wie das vor den übrigen Tribunalen richten. Bei Ehescheidungsklagen solle das neu einzusetzende Tribunal den Ehebruch der Frau, oder Bigamie und Blutschande des Mannes als alleinigen Scheidungsgrund anerkennen. Obgleich dieses Tribunal selbst die Macht haben wird, eine Ehe zu lösen (früher besaß sie nur das Oberhaus), so soll das Haus der Lords doch die letzte Instanz und eine Appellation an dasselbe gestattet bleiben. Lord Brougham und Lord Campbell zollen der Bill im Allgemeinen großes Lob und erheben nur einige Vorstellungen gegen die Zusammensetzung des Ehescheidungs-Gerichts. Lord Redesdale dagegen beklagt den Entschluß der Regierung, die Ehescheidungen zu erleichtern oder doch wenigstens unter dem Publicum die Vorstellung zu erzeugen, daß das Princip von der Unauflöslichkeit der Ehe aufgegeben sei. Der Unsittlichkeit werde damit Thür und Thor geöffnet. Andererseits läugnet er, daß das Publicum eine Erleichterung der Ehescheidung bedürfe oder verlange. Lord St. Leonards macht bloß einige technische Ausstellungen, und die zweite Lesung wird genehmigt. Gegen die von Lord Granville beantragte dritte Lesung der (6,000,000 £.) Exchequer-Bonds-Bill macht Lord Monteagle eine lange, aber unfruchtbare Opposition, so daß auch diese Finanz-Maaßregel erledigt ist. Endlich passirt auch die Eisenbahn- und Canal-Verkehr-Regelungs-Bill die dritte und letzte Lesung.

Unterhaus-Sitzung am 13. Juni. — Auf Anfrage des Capitains Scobell wegen des „Tiger" erklärt Sir J. Graham, die Admiralität habe einen officiellen Bericht vom ersten Lieutenant des „Tiger" über den Unfall und Untergang dieses Kriegsschiffes erhalten. Alles, was dem Publicum von Interesse sein könne, hätten die Zeitungen bekannt gemacht; aber aus dem Bericht des ersten Lieutenants ergäben sich gewisse Umstände, die im Fall eines Austausches von Gefangenen eine kriegsgerichtliche Untersuchung nöthig machen würden; die vorzeitige Veröffentlichung dieser Details aber würde dem Ausgang der Untersuchung Eintrag thun. Auf eine Anfrage Mr. Horsfall's erwiedert Sir J. Graham, die Donaumündung sei laut telegraphischer Meldung vom Admiral Dundas bereits blokirt, und die Anzeige hierüber werde in der „Gazette" erscheinen. Von Sir C. Napier seien noch nicht jene detaillirten Mittheilungen über die ohne Zweifel schon factisch angestellte Blokade eingelaufen, welche allein eine Gazettirung rechtfertigen würden. Was das Weiße Meer betreffe, so seien die Mittheilungen zwischen England und Frankreich über diesen Gegenstand noch nicht zu Ende gediehen und der Befehl zur Blokade deshalb noch nicht ergangen. Sobald die Verstärkung der Französischen Flotte, die im Begriff abzusegeln sei, ankäme, werde, wie er glaube, auch der Befehl zur Blokirung der Weißen-Meer-Häfen abgehen.

Mr. H. Berkeley wiederholt seinen alljährlichen Antrag auf Einführung der (geheimen) Zettel-Abstimmung oder Ballot bei Parlamentswahlen. 157 Stimmen erklären sich für, 194 gegen die erste Lesung. Lord Palmerston bekämpfte, Sir W. Molesworth vertheidigte das Ballot. — Mr. Serjeant-Shee wollte eine Bill einbringen, um die Gesetze, das weltliche Vermögen der Staatskirche in Irland betreffend, zu ändern, um dem Irischen Volke ausreichendere Mittel zum Kirchenbau und Religions-Unterricht zu verschaffen. Mr. Pollard-Urquhart secundirte. Aber auf Mr. Brotherton's Antrag wurde die Debatte und bald nachher die Sitzung überhaupt vertagt.

* London, 14. Juni. [Hofnachricht. Vermischtes.] Die ganze Königliche Familie mit ihren erlauchten Gästen, dem König von Portugal und dem Herzog von Oporto, sind gestern Nachmittag nach Windsor gefahren, wo sie einige Tage verweilen werden, um den Ascott-Wettrennen beizuwohnen. Am Vormittag hatte die Königin noch einen Besuch von der Gräfin v. Neuilly empfangen. — Die „Gazette" enthält folgende Ankündigung: Laut eines Conseil-Beschlusses vom 8. Juni 1854 sollen vom heutigen Tage an Matrosen, die weder Sclaven noch Britische Unterthanen sind, und die von Hannoveranischen Kauffahrern auf Königl. Britischem oder Britisch-Indischem Gebiet desertiren, eingefangen und auf das Fahrzeug, dem sie angehören, zurückgebracht werden.

ō London, 14. Juni. [Russell's Wiederwahl.] Mit Mr. Urquhart's Versuch, eine Demonstration gegen Lord J. Russell in der City zu Stande zu bringen (vergl. die gestrige Zeitung), ist es heute übel abgelaufen. Die Demonstration kam ihm selbst auf den Hals, und die Nomination und Wahl des Ministers ging ohne Opposition vor sich. Ich komme eben aus dem Gedränge zurück. Ein Mehreres, da die Post schließt, im Nächsten.

Schweiz.

B* Bern, 15. Juni. [Die Grenzsperre. Zur Bischofswahl. Personalien. Tagesnotizen.] Die Aufhebung der Tessinischen Grenzsperre ist nun Thatsache. Daß sie durch irgend welche Zugeständnisse des Bundesraths in Beziehung auf Flüchtlings-Polizei erfolgte, wird einerseits von der „Oesterreichischen Correspondenz" angedeutet, andererseits aber von dem halbofficiellen „Bund" und der Neuen Züricher Zeitung entschieden in Abrede gestellt. Bereits sind zahlreiche Reisende von Mailand und Como direct in Lugano eingetroffen, wie denn überhaupt in der Schweiz diese Zugvögel sich wieder zeigen. Auch der Anstand mit der Sächsischen Fremden-Polizei hat sich als sehr unbedeutend erwiesen. — Nachträglich erfährt man, daß eine Hauptursache, warum die Wahl eines Bischofs von Basel sich zerschlug, in der Weigerung des Domsenates besteht, sich zu einer vertraulichen Besprechung mit den Regierungs-Abgeordneten herbeizulassen, wie dies bis dahin Gebrauch gewesen war. — Dr. Theodor Mommsen wird auf Michaelis Zürich verlassen und einem Ruf an die juridische Facultät zu Breslau folgen. In dem letzten Bande der Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft von Zürich findet sich von ihm eine Beschreibung der Schweiz unter den Römern, welche in kurzer, klarer, kritisch geläuterter Uebersicht die Resultate der Forschung über diesen Gegenstand zusammenfaßt. Einen Beitrag dazu lieferten jüngst zu Baden im Aargau, jenem schon von Tacitus genannten Aquae, gemachte Funde, wo bei Gelegenheit einer neuen Fassung der Quelle in einer Tiefe von 22 Fuß antike Münzen, Stücke von Mosaiks und Pfirsichsteine zum Vorscheine kamen. Eine Inschrift in der Nähe Badens erwähnt eines dort stehenden Isistempels. Ebenso kam neulich bei der Reparatur der Quelle von St. Moritz (Graubündten), welche Paracelsus den ersten Sauerbrunnen von Europa nannte, eine antike Fassung derselben zu Tage, welche durch eine Erderschütterung verschüttet worden sein muß. Jenes treffliche Bad wird nun endlich comfortabel eingerichtet werden. Ebenfalls in Bündten hat neulich ein Jäger, „der kleine Geiger", eine Bärin nebst drei Jungen erlegt und für jedes Stück die landesübliche Belohnung von 25 Fl. erhalten. — Zu der Londoner Schul-Ausstellung schicken die meisten Cantone ihre gesetzgeberischen Vorschriften über Pädagogik, ihre Lehrbücher und einige Pläne, Zeichnungen und weibliche Arbeiten. Man rühmt zum Voraus die „planmäßige Reihenfolge" der Aargauischen Compendien und daß im Waadt und Neuenburg auch die Verfassung in den Schulen gelehrt werde! Wir erinnern uns noch sehr gut, daß das dicke Schulbuch: Droits et devoirs du citoyen vaudais par Gauthey eben die Presse verließ, als die Revolution von 1845 seinen Inhalt wieder annullirte, und als Revers für die Preismedaille, welche für Aargau decretirt werden dürfte, bemerken wir, daß nirgends die allgemeine sittliche Verwahrlosung den Bankerott der bloßen Schulweisheit lauter predigt, als gerade im „schönen" Aargau!! —

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. [Zu den Neuwahlen.] Die liberale „Indépendance belge" sagt: „Sämmtliche Wahlen sind jetzt bekannt. Von den 54 ausgetretenen Deputirten sind 44 wieder gewählt worden; 3 begehrten keine Erneuerung ihres Mandats, und 7 (worunter Rogier, Orban und d'Hoffschmidt) sind im Wahlkampfe unterlegen. Vier der zehn nicht wiedergewählten Deputirten gehörten zur clericalen, sechs zur liberalen Partei. Unter den zehn Neugewählten zählt die liberale Ansicht fünf Vertreter, die anderen fünf gehören zur clericalen Partei. Der Zahl nach besteht nur ein Unterschied von einer Stimme; aber wir wollen uns nicht verhehlen, daß die Verluste, welche unsere (d. h. hier die liberale) Ansicht zu Antwerpen, Courtrai, Namur und Bastogne erlitten hat, in politischer Beziehung durch ihre Erfolge zu Marche und zu Neufchateau und durch die Aufrechthaltung der Stellung der liberalen Ansicht zu Brüssel und Brügge nicht aufgewogen werden. Wir sagen daher ohne Zögern und ohne Entmuthigung, daß die politische Lage uns bedeutend zum Vortheil der clericalen Partei verändert erscheint."

Dänemark.

* Kopenhagen, 16. Juni. [Verfassungs-Angelegenheit. Ein Gerücht.] Nach einer Depesche der „Börsenhalle" enthält die heutige Nummer des Gesetzblattes die langerwartete, aber erst am 11. d. M. von Sr. Majestät dem Könige unterzeichnete Verfassung für das Herzogthum Holstein. Wir kommen auf den Wortlaut der Vorlage zurück.

Schweden.

Stockholm, 10. Juni. Die vom Reichstage gegen die Räthe des Königs erhobene auf eine Modalität bei der Steuervertheilung bezügliche Anklage ist vom Reichsgericht verworfen.

Rußland.

Warschau, 12. Juni. [Personalien.] Der Commandeur der Artillerie-Division des Russischen Grenadiercorps, Generallieutenant Stachowicz, ist nun auch hier eingetroffen. Abgereist sind der Commandant der Festung Neu-Georgiewsk, Generallieutenant Iwin I., nach dieser Festung und der Generallieutenant Bentkowski nach Brzesc-Litewski.

China.

** [Nachrichten von den Insurgenten-Armeen. Handelsnotizen.] Es bestätigt sich, daß Peking in Gefahr steht, von der Nordarmee des Taiping Wang erobert zu werden. Diese hat sich während der Wintermonate sämmtlicher nach der Residenz führenden Zugänge, mit Ausnahme des nördlichen nach der Mongolei, bemächtigt. Um ihre Soldaten zu schonen und für entscheidende Augenblicke aufzusparen, hat sie jedes Rencontre mit den Kaiserlichen Truppen geflissentlich vermieden. Die Residenz, welche auf solche Weise eingeschlossen gewesen, befand sich in einer sehr schlimmen Lage. Es herrschte Mangel an Lebensmitteln und an Geld. Man bediente sich statt des Metallgeldes kleiner mit einem Stempel versehener Stücke von Bambusrohr. — Die Südarmee der Insurgenten schien theilweise weniger tüchtig als die Nordarmee. Das zur Besetzung von Yangtschau so beorderte Detaschement, welches, wie befohlen war, nordwärts marschiren sollte, kehrte unter die Mauern von Nanking zurück. Der „König des Ostens" (der Insurgenten), über dies Betragen erzürnt, verstattete ihnen nicht, nach Nanking hineinzumarschiren und forderte, ihren Ungehorsam zu sühnen, daß sie zuvor einen Sieg über die vor den Wällen von Nanking lagernden Kaiserlichen Truppen erfechten sollten. — Die Ausfuhr von Thee nach Großbritannien hat sich seit dem 1. Juli 1853 bis zum 18. April 1854 auf 70,908,900 Pfund belaufen; in demselben Zeitraum von 1852 bis 1853 dagegen auf 64,769,300 Pfund. Der Zuwachs beträgt demnach 6,139,600 Pfund. Die Einfuhr fremder Waaren war wegen verminderten Begehrs und weichender Preise sehr unbedeutend. Die in der Nähe von Canton fortbestehenden aufrührerischen Unruhen waren die Ursache dieser Flauheit, welche noch durch die Nachrichten über die schon erwähnten Ereignisse in Schanghai gesteigert wurde. — Man erwartete einen neuen Porto-Ansatz für die Ueberlandspost, wonach eine Verringerung von 6 Pence auf Einen Schilling (Engl.) eintreten würde. Es hieß, der neue Tarif solle vom 1. Mai an erhoben werden.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

• Es giebt kein traurigeres Schauspiel, als das, welches in diesen Tagen zu Athen aufgeführt worden ist. Nachdem England veranlaßt, daß Tausende von Christen, Unterthanen des christlichen Königs von Griechenland, von Haus und Hof vertrieben und ins Elend gejagt wurden, gönnte es auch seinem Bundesgenossen einen Theil der Ehre und überließ Frankreich den Rest der Aufgabe — das Königreich Griechenland wurde der Gewalt überantwortet. England hat Griechenland in die Polizeigewalt Frankreichs gegeben, und Französisch gesinnte Räthe sind dem Souverain eines christlichen Landes aufgezwungen, weil er seinen Unterthanen nicht verbieten wollte, Sympathieen für ihre Glaubensbrüder und gegen deren Unterdrücker zu hegen. Das Feuer des Aufstandes der Griechischen Christen flackert noch immer durch die Berge Thessalien's, doch wird es nach und nach erlöschen, wenn ihm jede Nahrung abgeschnitten wird; aber das Christenblut, das dort vergossen, ist nicht umsonst geflossen, denn es muß die beiden großen Mächte Deutschlands überzeugen, daß es vor allem ihre Aufgabe ist, dort für das Kreuz aufzutreten und Zuständen ein Ende zu machen, aus denen immer und immer wieder der Aufstand hervorgehen muß. Haben England und Frankreich aus Freundschaft für den Sultan sich in die Aufgabe getheilt, die Erhebung der Griechischen Christen niederzuwerfen, so haben Preußen und Oesterreich die schönere Aufgabe, in Freundschaft für den König von Griechenland die Christen zu fördern und zu beschützen.

Die ministerielle „Preuß. Corr." sagt über die Zusammenkunft in Tetschen:

„Die Auslassungen der Presse über die jüngste Zusammenkunft Ihrer Majestäten von Preußen und Oesterreich lassen keinen Zweifel darüber, daß die öffentliche Meinung die hohe Bedeutung dieses Ereignisses richtig erkannt und gewürdigt hat. Die an Se. Majestät unseren König von seinem erhabenen Neffen gerichtete Einladung nach Tetschen, woselbst auch Ihre Majestät die Kaiserin sich eingefunden hatte, bot dem Ersteren nicht allein die erfreuliche Gelegenheit, dem durchlauchtigsten neuvermählten Paare seine Glückwünsche mündlich zu erneuern, sondern gab auch die allen Theilen erwünschte Veranlassung, die auf die gegenwärtige Europäische Krisis bezüglichen Fragen in vertraulichster Weise, sowohl unter sich als unter ihren obersten Räthen zur Besprechung zu bringen. Wir können unsererseits mit voller Gewißheit die Nachricht bestätigen, daß das Ergebniß der Zusammenkunft nach allen Seiten hin ein befriedigendes gewesen ist. Die zwischen den beiden hohen Fürsten bestehenden Beziehungen der Zuneigung und des Vertrauens sind nicht allein durch den aufrichtigen und unmittelbaren Austausch der Ansichten noch inniger befestigt worden, sondern es hat sich auch in den politischen Berathungen das erfreulichste Einverständniß über die Tragweite des zwischen den beiden Deutschen Großmächten abgeschlossenen Bündnisses und über die Ziele ihres Zusammenwirkens herausgestellt."

„Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir das politische Ergebniß der Tetschener Conferenz dahin zusammenfassen, daß es dem Vertrage vom 20. April d. J. eine neue Bekräftigung ertheilt hat, wodurch jedem Mißverständnisse für die Zukunft vorgebeugt wird. Wie die Ereignisse sich auch wenden mögen, wir haben jetzt eine neue Bürgschaft dafür, daß Preußen und Oesterreich sowohl in den Beziehungen zu ihren Deutschen Bundesgenossen, als in ihrer Stellung zum Auslande, ihre Interessen als innig verbundene betrachten und mit vereinten Kräften für eine baldige und befriedigende Lösung der orientalischen Frage zu wirken entschlossen sind. Wir erfahren, daß die beiden verbündeten Souveraine ihre volle Genugthuung über das Ergebniß der Berathungen von Tetschen zu erkennen gegeben und daß die seitdem von den Cabineten an ihre diplomatischen Agenten gerichteten Mittheilungen über diesen Gegenstand sich bereits in demselben Sinne ausgesprochen haben."

So die officiöse Correspondenz. Wir finden in der Versicherung, daß die Tetschner Zusammenkunft ein befriedigendes Resultat gegeben, unsere neuliche Mittheilung bestätigt. Was den Inhalt der dort gefaßten Beschlüsse angeht, so bezeichnet die „Correspondenz" denselben natürlich nicht näher und wir bleiben bei dem stehen, was wir neulich gesagt haben.

Von der Donau.

— Die officielle Londoner „Gazette" theilt mit: „Lord Clarendon habe eine Depesche vom Vice-Admiral Dundas, datirt vom 1. Juni, empfangen, enthaltend die Anzeige, daß die Donau durch die verbündeten Flotten Englands und Frankreichs blokirt sei."

— ** Der Französische Reichsmarschall Le Roy de St. Arnaud hat aus Konstantinopel einen Brief an einen General in Paris geschrieben, in welchem er sich äußerst unzufrieden über den ihm aufgedrungenen Englischen Feldzugsplan ausspricht. Von Lord Raglan spricht er nicht mit großer Hochachtung, ja, oft nicht einmal in den Ausdrücken der hergebrachten Höflichkeit. „Erleben wir," schreibt der Marschall, „ein Unglück, so sind diese — Engländer daran schuld!" St. Arnaud wollte keine Zersplitterung der Truppen; er wollte die Ankunft aller Divisionen abwarten, um dann eine regelmäßige Campagne zu beginnen. „Durch die Absendung eines Corps nach Varna," so schreibt der Marschall, „haben wir uns zu bloßen Hülfstruppen dieses brutalen Renegaten (hübsches Epitheton für den geschätzten Herrn Latas, auch Serdar Omer Pascha genannt!) hergegeben."

Konstantinopel, 1. Juni. [Die Minister. Ländlich, sittlich.] Der neu ernannte Großvezier Mehemed Kebresli war früher Gouverneur von Adrianopel und in letzter Zeit Marineminister. Er gilt für einen gebildeten, unternehmenden und charakterstarken Mann. Er hat lange Zeit in England gelebt, spricht sehr gut Englisch und seine Frau ist eine geborne Engländerin, die zum Islam übergetreten. Die erledigte Stelle eines Marineministers hat Halil Pascha, Schwager des Sultans, erhalten. Es ist das eine wohlbeleibte Person, ohne sonderliche politische Bedeutung. Er war längere Zeit Gesandter in Rußland, mehrmals Marineminister, seit einigen Jahren entfernt von den Geschäften und selbst von Konstantinopel, in letzterer Zeit Minister ohne Portefeuille. Mehemed Kebresli ist der erste Großvezier seit Gründung des ottomanischen Reiches, der an der Tafel eines Christen speiste. Am Dienstag, dem Tage nach seiner Ernennung, erschien er zur allgemeinen Verwunderung bei dem diplomatischen Diner, welches Lord Stratford zu Ehren des Herzogs von Cambridge gab. Am Mittwoch kam der Großvezier in Begleitung des Sultans selbst zu einer Revue der Englischen Truppen in Scutari. Auch das ist als eine außerordentliche Neuerung zu betrachten, und sie ist um so auffallender, als sie während des Ramasan stattfand. Bei der gestrigen Revue in Scutari waren nur noch 5000 Mann anwesend, die anderen 7000 Mann sind Montag und Dienstag nach Varna verschifft worden. Diesmal waren auch vierzig Kanonen (fünf Batterieen, jede mit acht Pferden und zwei Reserve-Pferden bespannt) aufgefahren, die in den letzten Tagen ausgeschifft worden. Die 2 Regimenter Hochschotten und die 3 Garde-Regimenter sind in Scutari geblieben, 6 Linien- und 2 Jäger-Regimenter sind abgegangen. Heute kamen auch Französische Truppen aus Gallipoli auf Kauffahrteischiffen von Dampfern remorquirt. Sie gingen ohne anzuhalten in's Schwarze Meer. Es heißt, daß die Truppen der beiden Nationen auch auf ihren neuen Standplätzen getrennt bleiben werden, indem die Franzosen Varna besetzen, die Engländer vor der Stadt Stellung nehmen werden. Das „Journ. de Const." behauptet, daß bis Ende dieser Woche 23,000 Engländer in Varna vereinigt sein werden; das scheint nicht wahrscheinlich, da aus Scutari nur 7000, von der Küste am Bosporus etwa 3000 Mann weggingen. — In Adrianopel werden umfassende Vorbereitungen für die erwarteten Französischen Truppen gemacht, und zwar durch vorausgesendete Französische Militairbeamte, denen die Türkischen Ortsbehörden unbedingt zu gehorchen haben. Die wohlhabenden Hausbesitzer sind außer sich, daß die Französischen Quartiermacher ohne Umstände die besten Wohnungen für den Generalstab und die höheren Offiziere in Beschlag nehmen. Der starke Verbrauch von Packpferden für die Hülfstruppen macht sich derart bemerklich, daß hier in Konstantinopel kaum mehr ein erträgliches Miethspferd zum Reiten gefunden wird. Selbst die Ankunft der reitenden Posten wird durch den Mangel kräftiger Pferde auf den Stationen um einige Stunden verzögert. — Das Türkische Papiergeld wird fortwährend durch alle Farbentöne vermehrt, die neue Serie ist auf orangefarbigem Papier gedruckt. (Triest. Ztg.)

— Die Times, die noch nicht im Verdacht steht, von Rußland bestochen zu sein, hat folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Mai: „Wer Sympathie für die Sache der Türkei fühlt, kann nur mit tiefem Bedauern sehen, wie es hier zugeht — diese gänzliche Gleichgültigkeit für das öffentliche Wohl, die schändliche Habsucht der Staatsbeamten und den unversöhnlichen, wenn auch geheimen Krieg, den immer einer der Großwürdenträger gegen den andern führt. Der Ruf: „das Vaterland ist in Gefahr," hat hier zu Land keine Bedeutung. Für jedes einigermaßen wichtige Geschäft ist ein „Iradé" (Kaiserl. Sanction) nöthig, aber bis dieses erscheint, können acht Tage oder auch drei Monate vergehen. Handelt es sich z. B. darum, der Armee Geld oder Verstärkung zuzusenden, so kann, bis das Iradé erscheint, eine Stadt oder Festung genommen sein, und dies darum, weil hier Alles in die gemeinsten Intriguen eingesponnen ist und vor dem Publicum geheim gehalten wird. Mehr als ein Türkischer hoher Beamter unterliegt dem Verdacht, daß er in Russischem Solde stehe; bei der Mehrzahl aber herrscht eine stumpfe Gleichgültigkeit. Sie scheinen kaum zu wissen oder darauf zu achten, daß Silistria belagert ist. Die Beschwerden der Englischen und Französischen Generale über die laue Unterstützung sind fruchtlos. Ein Hercules wäre nöthig zur Säuberung des hiesigen Augiasstalles, und wo findet sich ein solcher Hercules? Jeder fähige, jeder redliche Mann wird beflissentlich fern gehalten u. s. w." (Die Times scheint hier auf Rußland zu zielen!)

Kars, 22. Mai. Drei Wochen liege ich nun an diesem von der Civilisation weit entfernten Punkte der Erde und bin Zeuge von den Leiden und Mühsalen des Türkischen Lagerlebens. Die wenigen Europäischen Offiziere, welche hier in Activität sind, strengen sich seit Monaten vergebens an, um die zucht- und disciplinlosen Osmanli (so hören sich die Türken am liebsten genannt) an Ordnung, Reinlichkeit und Gehorsam zu gewöhnen. Aber bei allen strengen Befehlen und Strafen will es doch nicht besser werden. Wenn die Englische Armee, wie man allgemein hört (??), hier mit und für uns kämpfen wird, dann dürften sich die Sachen günstiger gestalten. Das gute Beispiel der Briten wird viel nachdrücklicher wirken, als die Reden der bei uns angestellten Polnischen und Ungarischen Offiziere. Das hier versammelte Armeecorps beträgt 20,000 Mann, worunter 8000 Mann irregulaire Infanterie und 5000 irregulaire Reiter sich befinden, der Rest ist regulair. Sie werden einsehen, daß mit dieser Armee sich nichts Erhebliches gegen eine wohldisciplinirte Armee wie die Russische ausführen läßt. Unsere Waffenkraft wäre hier unstreitig viel zahlreicher vertreten, wenn nicht Fieber und Diarrhöe die aus Europa angelangten Redifs meistentheils in das Spital einquartiert hätten. Ein Türkisches Spital aber ist eine Mördergrube. Mit Ausnahme der wenigen Französischen, Britischen und Deutschen diplomirten Aerzte, giebt es hier meistentheils chirurgische Gehülfen aus Ungarn und Italien, ohne Studium und ohne Intelligenz, die selbst den Leichtverwundeten mit ihren spitzigen Werkzeugen tödtlich verwunden. Aber trotz dieser Uebelstände begegnen die Türken den Aerzten (Hakim Baschis) mit einem solchen Respect, als wären sie direct dem großen Propheten entsprossen.

Aus der Ostsee.

* Kopenhagen, 16. Juni. Die Augsb. Allgem. Ztg. schreibt: „Frankreich ist mit unserer Regierung in Unterhandlungen getreten, um künftig seine für die Ostsee bestimmten Truppenverstärkungen statt auf dem bisher befolgten Wege eines directen Seetransports von Dünkirchen aus über Tönningen und Kiel zu dirigiren. (!) Hieraus erkläre sich denn auch die eigentliche Bedeutung des nördlichen Lagers in Frankreich." — Die neuesten Mittheilungen aus Dänemark versichern dagegen, daß die Dänische Regierung bis jetzt von einer solchen auffälligen Zumuthung keine Wissenschaft habe.

Stockholm, 11. Juni. Gestern Morgen soll neuesten Mittheilungen zufolge bei der Insel Gottska-Sandö die Vereinigung der Französischen Escadre mit der unter Admiral Corry stehenden Abtheilung der Englischen Flotte stattgefunden haben.

— Die gestern geäußerte Vermuthung, daß die Engländer auch die noch nordwärts von Uleaborg gelegene Finnische Küstenstadt Ijo besuchen würden, wird durch eine Notiz des „Aftonblad" bestätigt. Ueber ihre Leistungen an Ort und Stelle weiß man nichts weiter, als daß sie mehrere armirte Boote zur Recognoscirung den Fluß hinaufgeschickt habe.

— Aus Danzig wird dem „Elb. Anz." aus „zuverlässigster Quelle" mitgetheilt, daß Hr. Krüger, der sowohl in Danzig als in der Ortschaft „Gute Herberge" großartig eingerichtete Bäckereien besitzt und bereits das Brod für die Preußischen Kriegsschiffe liefert, so eben einen Contract über große Brodlieferungen für die Englisch-Französische Flotte abgeschlossen hat, nach welchem ihm jedoch 14 Tage vor der Ablieferung angezeigt werden muß, welche Quantität auf Abschlag verlangt wird.

— Wir haben schon mehrfacher Anzeichen für die von Napier gewonnene Ueberzeugung angeführt, daß für seine tiefgehenden Schiffe die Unmöglichkeit vorliege, etwas Entscheidendes gegen die granitnen Festungen Finnlands zu unternehmen — wenigstens in diesem Jahre. Ein auf der Höhe von Helsingfors, 5. Juni, am Bord der Englischen Flotte geschriebener Brief in der Times bestätigt dies vollkommen. Es heißt dort u. A.: „In den Festungswerken von Sweaborg befinden sich 800 Geschütze von schwerem Caliber, die angeblich zur Hälfte jedes Schiff bestreichen können, welches versucht, durch die enge Straße in den Hafen von Helsingfors zu segeln. Die Besatzung zählt mehrere Tausend Artilleristen, und es scheint die Meinung derer zu sein, welche sich sehr ernstlich mit dieser Frage beschäftigt haben, daß unsere Schiffe trotz ihrer gewaltigen Bewaffnung nur wenig gegen Batterieen von festem Granit ausrichten würden. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß wir einen Angriff auf Sweaborg unternehmen werden, zudem würde man sich, selbst angenommen, daß es der Flotte gelingen sollte, jene Forts zu zerstören, dort nicht halten können, ohne über eine bedeutende Truppenstärke zu verfügen zu haben, welche nicht vorhanden ist." Hat man diese Weisheit nicht aus Plänen und Seekarten vor jenen bekannten prahlerischen Banketts entnehmen können? Das Renommiren verdirbt das Renommé!

Kirche, Schule und Innere Mission.

•• Magdeburg, 16. Juni. [Zur General-Kirchen-Visitation.] Vor uns liegt der gedruckte „Geschäftsplan für die General-Kirchen-Visitation in Magdeburg und dessen Umgebungen im Monat Juni 1854." Ihm zufolge wird diese Visitation eine besonders gründliche sein, und sie wird dies auch schon darum sein können, weil sie, auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum, auf einen Stadtbann, die Wirksamkeit von zehn Geistlichen und vier Laien zusammendrängt. Nicht nur, daß alle Kirchen der Stadt in der bekannten Weise visitirt werden sollen, es wird sich an sie auch die Revision der Waisenhäuser, resp. Armenhäuser der Deutsch-reformirten und der Wallonisch-reformirten Gemeinde schließen. Hier werden Schulprüfungen hinsichts des Religions-Unterrichtes vorgenommen werden. Dasselbe soll mit der Schule in der Sudenburg und der Neustadt geschehen. Ferner ist dem Kloster Beatae Mariae Magdalenae ein Besuch zugedacht, an den sich eine Conferenz mit den Aeltesten desselben schließt. Dem wird ein Besuch der Wohlthätigkeits-Anstalten folgen, deren Magdeburg bekanntlich eine Reihe besitzt, der Hospitäler, des Arbeitshauses, des Stadt-Krankenhauses, der Polizei-Gefängnisse, womit ein Einblick in das Inquisitoriats-Gefängnißwesen verbunden sein soll. Auch mit den Festungs- und Bau-Gefangenen wird eine Abendandacht gehalten werden. Wünschen wir von Herzen dieser Erforschung der kirchlichen und religiösen Nothstände der reichen und sonst vielfach hervorragenden Stadt den besten Erfolg. Es hat sich in Magdeburg trotz aller innern Revolutionen seines geistigen Lebens

Berliner Zuschauer.

Berlin, 17. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Boos v. Waldeck, Königl. Kammerherr und Landrath, aus Koblenz. Graf v. Platen, aus Stockholm. v. Pfuel, aus Jahnsfelde. Baron v. d. Schulenburg, aus Ragow. Graf v. Reichenbach, Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien, aus Schönwald. — British Hotel: v. Bernstorff, Kammer-Rath, aus Schwerin. v. Brienen, Kammerjunker, aus Stockholm. — Hotel de Rome: v. Nimpsch, aus Jeschkowitz. v. Maibom, Rittmeister a. D., aus Hannover. — Hotel de Petersburg: Graf v. Einsiedel, aus Dresden. v. Uckermann, aus Luttowitz. v. Gottschall, Major a. D., aus Königsberg. v. Freier, aus Hoppenrade. Homeyer, aus Marchin. v. Leers, aus Dalliendorf. v. Kahlden, aus Iden. — Hotel du Nord: Baron v. Lützow, aus Teßin. — Hotel de Russie: Boner, Königl. Großbrittann. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Victoria-Hotel: Raisals, Königl. Großbrittannischer Cabinets-Courier, aus Stockholm. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Oertzen, aus Lübberstorf. Baron v. Maltzahn, aus Pinnow. — Rheinischer Hof: v. Stepber, Hauptmann im 14. Infanterie-Regiment, aus Bromberg. Graf Hatzfeld, aus Düsseldorf. — Luz's Hotel: v. Rochow, aus Potsdam. Graf v. Gaschin, Rittergutsbesitzer, aus Katscher. — Hotel de France: v. Bornstedt, aus Messow. — Hotel de Brandeburg: v. Mehnen, Professor, aus Kopenhagen. v. Zitzewitz, aus Zezenow. — Rother Adler: Graf v. Holzendorff, Bergrath, aus Oberschlema. — Hotel de Prusse: v. Schöler, General-Major und Commandeur der 16 Infanterie Brigade, aus Erfurt.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 16. Juni um 2 Uhr nach Potsdam: Der Minister des Königlichen Hauses v. Massow, zurück den 17. früh um 8½ Uhr. — Um 2½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn). Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, zurück Abends 10 Uhr. — Abends um 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. Den 17. Juni um 8½ Uhr von Potsdam der Oberst-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller. Der Kammerherr Graf v. d. Gröben. — Um 10½ Uhr von Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz. Der Ober-Präsident Flottwell. — Um 12 Uhr nach Potsdam: Der Geh. Cabinets-Rath Illaire.

— n Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben am Tage der Feier Höchstihrer silbernen Hochzeit das zwischen dem Präsidenten des Nationaldankes General v. Maliszewski und dem Hof-Musikhändler Bock vereinbarte Statut, betreffend des Letzteren Stiftung für invalide Militair-Musiker und deren Wittwen und Waisen, bestätigt.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben den Besitzer des renommirten Delicatessen-Kellers, Julius Ewest (Unter den Linden 34) zu Höchstihrem Hof-Lieferanten ernannt.

— n Von der Landesstiftung für die Veteranen erhalten wir das folgende Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen:

Daß Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank! hat Mir vorgetragen, daß Sie demselben in Vollmacht der Direction der Feuer-Versicherung-Gesellschaft Colonia zu Köln am Rhein zur Verherrlichung und Weihe Meines heutigen silbernen Ehe-Jubiläums-Tages

1) 1000 Thlr. zur Errichtung einer Special-Stiftung dieser Gesellschaft bei der General-Schatz-Kasse des gedachten Curatoriums bestimmt, und
2) außer diesen 1000 Thlrn. noch besonders 1000 Thlr. bereits unter dem 3. d. Mts. in die Hände des Präsidenten desselben, Königl. General-Majors v. Maliszewski in Berlin, zu dem Zwecke niedergelegt haben, um davon am heutigen Tage Festgaben an hülfsbedürftige invalide Krieger, wie an Offiziers-Wittwen und deren Familien zu vertheilen.

In diesen Ihren, Namens der gesammten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia zu Köln dargebrachten bedeutenden patriotischen Schenkungen zu Meinem heutigen Festtage erkenne Ich Ihre treu gemeinten Glückwünsche für Mich und Meine Jubel-Gemahlin zur heutigen Feier, und preise Mich selbst glücklich darin, daß durch solche edelmüthigen patriotischen Zeugnisse der Treue und Verehrung Ihrer Vollmachtgeberin zu Mir, dieselbe zugleich dazu mit beigetragen hat, um diesen Meinen Festtag zu einem Freuden- und Segenstage für viele hülfsbedürftige invalide Krieger und Militair-Familien im Lande zu machen.

Zugleich hat Mir der gedachte Präsident die mit Ihnen vereinbarte und gemeinsam vollzogene Stiftungs-Urkunde über diese so bedeutenden patriotischen Schenkungen an die Allgemeine Landes-Stiftung als National-Dank zu Meiner Bestätigung vorgelegt, und indem Ich Ihnen hier beigeschlossen ein Exemplar dieser von Mir heute bestätigten Stiftungs-Urkunde mittheile, ersuche Ich Sie zugleich hierdurch, der Direction, wie der gesammten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia zu Köln für diese ihre edelmüthige Opferwilligkeit und Mir damit dargebrachten Glückwünsche Meine und Meiner Jubel-Gemahlin wärmsten Dankes-Gefühle ausdrücken zu wollen, und um auch Ihnen Meinen beifälligen Dank für Ihre verdienstliche Erfüllung des schönen Auftrages Ihrer Vollmachtgeberin zu beweisen, empfangen Sie zugleich anliegend das von Mir heute vollzogene Patent zum Ehrenmitgliede des Curatoriums der Allgemeinen Landes-Stiftung. Gott möge nun Sie und Ihr ferneres Wirken reichlichst segnen.

Schloß Babertsberg, den 11. Juni 1854.

gez. Prinz von Preußen.

An den Sub-Director und Bevollmächtigten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia zu Köln, Herrn C. Neumann in Berlin.

— ! Der Brutto-Ertrag des Festes, welches am 12. zu Ehren des Festes der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen und zum Vortheil der Veteranen-Stiftung im Krollschen Etablissement stattfand, hat mit Einschluß der zu gleichen Zwecken veranstalteten Bezirks-Sammlungen bis jetzt, wo 16 Bezirke ihre Sammlungen noch nicht eingereicht haben, die Höhe von 5600 Thlr. erreicht. Die zur Verloosung eingesandten Gegenstände sind auf 4000 Thlr. Werth abgeschätzt worden.

— : Der Vorstand des Evangelischen Vereins (v. Mühler, W. Kaiser und F. W. Behrend) sagt in dem im Auftrage des Vereins vom Prediger E. Beyer herausgegebenen „Evang. kirchl. Anz." öffentlich Dank dafür, daß der Gutsbesitzer E., jetzt in Lichterfelde, dem Vereine ein Geschenk in einer Holländischen Eisenbahn-Actie von 1000 Gulden Holländisch gemacht. — In der nächsten Versammlung des Vereins (Oranienstr. 106) Mittwoch, den 21. Juni, 7 Uhr Abends, wird der Baron von Selo einen Vortrag über die Enthaltsamkeitssache halten. Der Zutritt steht Jedem frei.

— p — Der Medailleur Carl Fischer, Bruder des Bildhauers Professor Fischer, hat ein etwa drei Zoll im Durchmesser großes Medaillon mit dem Brustbilde Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen en relief ausgeführt, welches als ein ausgezeichnetes Werk bezeichnet werden darf. Dieses Portrait hat um so größere Bedeutung, als Se. Königl. Hoheit dem Künstler dazu ausdrücklich gesessen hat, daher dasselbe denn auch mit einer höchst geistreichen Auffassung die lebendigste Naturwahrheit und Aehnlichkeit verbindet. Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat dem Künstler Hoffnung gemacht, ihm, sobald Sie von Ihrer Reise zurückgekehrt, ebenfalls zu einem ähnlichen Portrait-Medaillon, als Pendant, eine Sitzung zu gewähren.

— §† In der verflossenen Nacht um 12 Uhr inspicirte der Polizei-Präsident v. Hinckeldey in Begleitung des Brand-Directors Scabel und des Polizei-Obersten Patzke die hiesige Feuerwehr. Gegen 40 Spritzen und Wagen ꝛc., mit den nöthigen Mannschaften besetzt, kamen plötzlich und fast zu gleicher Zeit aus allen Theilen der Stadt vor dem Opernhause zusammen und stellten sich rings um dasselbe herum auf. Nachdem abgesessen und abgespannt war, begann die Besichtigung in der obigen Aufstellung und der demnächstige Vorbeimarsch mit aufgesessenen Mannschaften von der Statue Friedrich's des Großen nach der Schloßbrücke zu. Die zahlreiche Fackelbeleuchtung, welche weithin ihren Schein warf, so wie die ganze ungewöhnliche Erscheinung hatte, trotz der Nachtzeit, ein zahlreiches Publicum herbeigezogen.

— S Zum ersten Renntage drängte gestern Nachmittag, trotz des drohenden Regens, ein zahlreiches Publicum zu Fuß, zu Roß und zu Wagen, elegante Equipagen und keuchende Fiaker, leichte Tandems — unter denen sich das Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg, mit zwei Eisenschimmeln hinter einander bespannt, auszeichnete — und schwer befrachtete Gesellschaftswagen, zum Halleschen Thor hinaus die Tempelhofer Chaussee entlang. Auf dem Rennplatz selbst war ein reger Verkehr; hübsche leichte Tribünen, gegen den Regen geschützt, mit eleganten Damen besetzt, in der Mitte ein Glaspavillon als Loge, vorn Buffets für Hungrige und Durstende, die freilich gestern kein Staub quälte; auf dem Abreiteplatz selbst, an den Wagen und Richter-Tribünen ein buntes Gedränge von Offizieren und Sportingsmännern jedes Genres, dazwischen die Jockeys in ihren bunten Jacken und Kappen, die Reitknechte und Traineurs mit den zierlichen Rennern — das Alles bildet ein so bewegtes Bild, daß selbst in den Zwischenpausen der Rennen der Zuschauer gefesselt wird. Dazu die unwillkürliche Spannung und Aufregung selbst derer, die nicht Liebhaber oder Sachverständige sind, wenn die bunten Reiter dahin stürmen, die einzelnen oft komischen Vorfälle, das Gelächter, das die Zurückbleibenden begrüßt, — kurz der Weg nach Tempelhof lohnt sich reichlich. Während über der fernen Stadt dichte Regenwolken hingen und die diesmaligen Sommerfreuden sich reichlich ergossen, blieb der Rennplatz glücklich verschont. Das interessanteste Rennen des Tages war das Handicap um das von Sr. Majestät dem König verliehene silberne Pferd und den Preis von 500 Thlr. für Pferde aller Länder, wobei von den 9 Rennern wieder wie im vorigen Jahre Ganimed vom Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt siegte. Das Publicum begrüßte mit Jubel die voranfliegende schwarz-weiße Farbe. Auch die alljährlich immer zahlreichen besetzten Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde erregten viele theils humoristische Theilnahme. Wieder siegte der gewandte Fleischer Barth aus Rixdorf, der sich schon förmliches Renommé damit erworben hat und zu allen Rennen weit umher sich einfindet, um sich die Preise zu holen. — Der lange Zug der Heimkehrenden — wir zählten über 200 Wagen — versammelte an allen Ecken der Friedrichsstraße ein zahlreiches Publicum.

— : Der letzte gestern von Hamburg gekommene Güterzug, der Abends 8 Uhr 45 Minuten in Berlin eintreffen sollte, langte erst gegen 10 Uhr hier an, weil er in Glömen in's Stocken gerathen war. Die Reihe der angehängten Lastwagen war so groß, daß der Zug einer fahrenden Wagenburg glich. — Unser „Berliner Reisender" stellt den motivirten Antrag, in Anbetracht, daß die Passagiere nicht selten auf den sich verspäteten Zug warten müssen, doch künftig auch den Zug auf die sich etwa verspätenden Passagiere warten zu lassen. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern, dem Passagier, billig, namentlich wenn trotz pünktlichen Einsteigens in die nach dem Bahnhof fahrende Droschke, selbige doch zu

eine freilich tief erschütterte Basis des Kirchenthums erhalten, von der schon die Erhaltung so vieler aus früherer Zeit überkommener Anstalten und Formalien mit ihren alten Namen eine Ahnung geben mag, eine Erhaltung, die immerhin von einem festen und den Veränderungen abholden Sinne Zeugniß giebt, der in dem Sächsischen Stamme tief begründet ist.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) § **Stettin,** 16. Juni. Obgleich der Wollmarkt gesetzlich erst am 19 d. M. beginnt, so war doch das Geschäft insofern schon heute Mittag vollständig beendet, als die sämmtliche zu Markte gebrachte Wolle bereits verkauft ist. Es waren eingebracht: an feiner Wolle 8362 Ctr. 74½ Pfd., an mittel Wolle 7430 Ctr. 93½ Pfd., an ordinärer Wolle 129 Ctr. 82 Pfd., in Summa 15,923 Ctr. 30½ Pfd. Der Preis war bedeutend niedriger als im vergangenen Jahre, wo der Centner je nach der Quantität 3—8 Thlr. mehr wie heute galt. Der jetzige Durchschnittspreis ist auf 65 Thlr. zu normiren. — Die Wäsche war ziemlich gut. Zwischenhändler, Hamburger und Engländer, kauften sehr lebhaft, während Fabrikanten und namentlich die Sächsischen Kämmer zurückhaltend blieben.

Landwirthschaft.

— Zuverlässige Berichte aus der Provinz Sachsen stellen die Aussichten auf den dortigen Ertrag der diesjährigen Ernte als entschieden günstig dar. Die in Folge der Trockenheit längere Zeit zurückgehaltene Vegetation hat sich, in Folge des reichlichen Regens der jüngsten Zeit, in voller Ueppigkeit entfaltet. Namentlich versprechen Weizen und Sommergetreide bis jetzt eine gesegnete Ernte; der Wuchs der Hackfrüchte ist gleichfalls erfreulich. Dagegen haben die Oelfrüchte an vielen Punkten durch die Kälte gelitten und lassen keinen ganz befriedigenden Ertrag erwarten. Auch der Gewinn an Heu und Klee dürfte durch die anhaltend kalte und trockene Witterung nicht unerheblich geschmälert werden.

Sporting-Nachrichten.

Berliner Rennen 1854.

Erster Tag. Freitag, den 16. Juni.

Nachdem es heute sehr stark geregnet hatte, klärte sich das Wetter gegen 2 Uhr auf und blieb während der Rennen schön. Die Bahn war in gutem Stande und hatte durch den Regen nicht gelitten. Se. Königliche Hoheit Prinz Carl von Preußen, Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht (Sohn) und Se. Hoheit Herzog Wilhelm zu Mecklenburg beehrten die Rennen mit Höchstdero Gegenwart. Eine sehr große Zahl von Zuschauern war anwesend und bekundete das lebhafteste Interesse an der Sache. Es wurde um 5 Uhr begonnen und folgten die Rennen ganz genau zu den auf dem Programm bemerkten Zeiten, so daß pünktlich um 7½ Uhr in dem siebenten Rennen abgeritten wurde. Kein Unfall, keine Störung trübte das herrliche Fest, welches zur sichtbaren Zufriedenheit aller Anwesenden verlief. — Herr Lieut. A. v. Rauch hatte das Richteramt übernommen, die beiden Herren Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorff leiteten den Ablauf, Herr Rittmeister Börger das Wiegen der Reiter.

Es fanden nachstehende Concurrenzen statt:

I. Eröffnungs-Rennen. Preis 200 Thlr. Gold. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Fr.d'or Eins., ganz Reug. ⅛ Meile. (Die Bahn geradeaus vom Ablaufspfosten der Bahn für 2jähr. Pferde, das Ziel also links von der Tribüne.) Das zweite Pferd erhält den dritten Theil der Einsätze. Geschlossen 13. Juni.

1) Gr. Hahn's br. H. Sea-horse, v. Blackdrop u. d. Dolphin. R. weiß, rothe A., purpur. K. 4 J. 128 Pfd. (Collison.) 1.

2) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. F.-St. Juno, v. Rockingham u. d. Joujou, R. schwarz u. weiß gestr., schw. K. 4 J. 107 Pfd. (Bailes) 2.

Sea-horse führte und siegte nach Gefallen mit etwa 5 Längen in 1 Min. 17 Sec.

II. Triennial-Sweepstakes. Pferde 1852 geboren, 1854, 1855 und 1856 zu laufen, jedesmal 10 Fr.d'or Eins., ganz Reug. 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1854 ⅛ Meile. 1855 ¼ Meile, 1856 ½ Meile. Im Jahre 1854 und 1855 werden jedesmal 30 Fr.d'or Zuschuß gegeben. Das zweite Pferd erhält in jedem Jahre 10 pCt. der Einsätze. Geschlossen 31. December 1852. (12 Unterschr., 8 zahlten Reugeld.)

1) Bar. Wilamowitz-Möllendorff's br. H. Thor, v. Incognito u. d. Freude. R. blau, weiße A., blau u. w. K. 120 Pfd. (Birbeck.) 1.

2) Gr. Hahn's F.-H. Carabas, v. The Doctor u. d. Caracole, R. weiß, rothe A., purpur. K 120 Pfd. (Collison.) 2.

3) Fürst Sulkowski's br. St Money-lender, v. California u. d. Dairy-maid (gez. v. Hrn. Fronhöfer), R. gelb, rothe K. 117 Pfd. (Stinton.) 0.

4) Hr. v. Freier's F.-W. Mirakel; v. Amesbury u. d. Cintra, R. blau, rothe A. u. K. 120 Pfd. (Metcalf.) 0.

Nach einem mißlungenen Versuche gingen die Pferde gut ab. Gegen den Distanzpfahl hatte Carabas die Spitze, wurde jedoch bald darauf getrieben, während Thor ruhig neben ihm war, ihm auch an der Tribüne vorbeiging und sicher mit zwei Längen siegte. Money-lender war weit zurück, drittes Pferd. Zeit 59 Sec.

III. Unions-Rennen. Preis 1000 Thlr. Auf dem Continent 1851 geborene Pferde. 40 Fr.d'or Eins., bis zum 31. December 1851 erklärt 15 Fr.d'or Reug., später 25 Fr.d'or Reug.; keine Geburt, kein Reugeld. ⅜ Deutsche Meilen. H. 120 Pfd., St. u. W. 117 Pfd. Das zweite Pferd erhält 120 Fr.d'or aus den Einsätzen ꝛc. Geschlossen 31. December 1850. (22 Unterschr., 1 St. gült, 7 zahlten 15 Fr.d'or Reug., 7 zahlten 25 Fr.d'or Reug.)

1) Bar. Biel's br. H. Koh-i-noor, v. The Provost u. d. Maid of Honor. R. blau, scharlachrothe A., schw. K. 120 Pfd. (Crouch.) 1.

2) Ritter v. Bethmann's br. H. Ernani, v. Sheet Anchor u. d. Poison. R. roth u. weiß gestr., weiße A., schw. K. 120 Pfd. (O'Connor.) 2.

3) Graf Hahn's F.-St. Smiling Anne, v. The Doctor u. d. Langar-St. R. weiß, rothe A., purpur K. 117 Pfd. (Collison.) 3.

4) Hr. R. Carter's F.-St. Margarite, v. John Bull u. d. Martingale (gez. v. Gr. Waldstein). R. schwarz 117 Pfd. (Thrall.) 0.

5) Bar. R. Maltzahn's br. H. Uncommon, v. The Doctor u. d. Altesse. R. gelb, hellblaue K. 120 Pfd. (Parkins.) 0.

6) Fürst Sulkowski's schwbr. St. Prinzeß Elisabeth, v. Van Tromp u. d. Phönix-St. R. gelb, rothe K. 117 Pfd. (Stinton) 0.

Nach schönem Ablauf nahm bald Koh-i-noor die Spitze, dahinter Uncommon, dann Prinzeß Elisabeth, Ernani, Margarite, Smiling Anne. Die Pferde folgten sich etwa auf Längen und war der Lauf gleich von Anfang an sehr rasch. Auf der kurzen Seite kamen Ernani, Smiling Anne und Margarite zwar näher heran, keins der Pferde konnte jedoch den Koh-i-noor erreichen, welcher sicher mit 2 Längen gewann. Ernani zweites Pferd, Smiling Anne drittes; demnächst Margarite und Prinzeß Elisabeth. Zeit 3 Min. 7 Sec.

IV. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde, auf freier Bahn. ¼ Deutsche Meile. Gewicht des Reiters und Sattels 160 Pfd. Prämien aus Staatsfonds werden ertheilt: das erste Pferd 50 Thlr., das zweite 20 Thlr., das dritte 10 Thlr., das vierte 10 Thlr., das fünfte 5 Thlr., das sechste 5 Thlr. Von den 22 Pferden, welche gestellt wurden, kamen als erste ein:

des Hrn. Barta aus Rixdorf rother W. 1.
" " Degener aus Teltow F.-W. 2.
des Hrn. Bethge aus Teltow rothbr. St. 3.
" " Rohrbeck aus Bukow. 4.
" " Kiese aus Berlin dunkelrothbr. W. 5.
" " Strauch aus Grunewald F.-W. 6.

Außerdem liefen noch mit: des Hrn. Barta aus Rixdorf hellbr. St., des Hrn. Bethge aus Teltow hellbr. St., desselben dunkelbr. St. und dessen Rappw., des Hrn. Blümner dunkelrothbr. W., des Hrn. Brach aus Nakel Forellsch.-St., des Hrn. Degener aus Teltow F.-W., des Hrn. Kiese aus Berlin dunkelbr. W., desselben Forellsch.-St., des Hrn. Lehrmann aus Berlin dunkelrothbr. St., des Hrn. Müller aus Berlin hellbr. St., desselben hellbr. W., desselben F.-W., des Hrn. Nägler aus Berlin hellbr. St, des Hrn. Pasewaldt aus Zehlendorf hellbr. W., des Hrn. Willmann aus Schöneberg Rapp-St. Die 22 Pferde gingen sehr gut ab und eilten vom Flecke im schärfsten Laufe vorwärts. Es siegte Hrn. Barta's br. W. in 2 Min. 20 Sec.

V. Handicap um das von Sr. Majestät dem Könige als Kronprinz verliehene silberne Pferd und den Preis von 500 Thlrn. Gold. Pferde aller Länder. ¼ Deutsche Meile. 15 Frd'or Eins., 10 Frd'or Reug.; jedoch nur 2 Frd'or Reug., wenn solches bis zum 1. Mai 1854 erklärt wird. Zu unterzeichnen und nennen bis zum 1. Februar 1854. Pferde, welche zwischen dem 1. Mai und 13. Juni ein Rennen von 100 Frd'or oder darüber, einschließlich des eigenen Einsatzes, gewinnen, tragen 5 Pfd. mehr, bei 2 oder mehr dergleichen Rennen 7 Pfd. mehr; der Gewinner des Breslauer oder Neustädter Handicaps 1854 trägt jedoch 10 Pfd., das zweite Pferd in einem dieser Rennen 5 Pfd. mehr, als das in der Gewichts-Bestimmung festgesetzte Gewicht. (Das Uebergewicht wird nicht zusammengerechnet) Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze, nach Abzug eines einfachen Einsatzes und bis zur Höhe von 100 Frd'or; das dritte Pferd, wenn eins placirt wird, rettet den Einsatz. Der Sieger muß das silberne Pferd im nächsten Jahre vertheidigen, oder 10 Frd'or Reug. zahlen. Der Sieger zahlt 10 Frd'or zu den Unkosten, außer den 2 pCt. für die Bahn. (36 Unterschriften, 20 Pferde wurden mit 2 Frd'or, 7 Pferde mit 10 Frd'or Reug. zurückgezogen.)

1) Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. H. Ganimed, v. J. Taurus u. d. Glenara, R. schwarz u. weiß gestr., schw. K. 4 J. 122 Pfd. (Phillips.) 1.

2) Hr. Fronhöfer's F.-St. Mrs. Nutting, v. Nutwith u. d. Wee Pet, R. grün u. gold, blaue K. 4 J. 112 Pfd. (Birbeck.) 2.

3) Bar. Maltzahn's br. H. Lantern, v. Blackdrop u. d. Princeß, R. gelb, hellblaue K 4 J. 115 Pfd. (Parkins.) 3.

4) Hrn. Heller's br. H. Bajazzo, v. Sheet Anchor u. d. Vulpecula (trägt 5 Pfd. Mehrgewicht), R. hellblau, schw. K., 4 J. 100 Pfd. (Metcalf.) 0.

5) Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Brandenburg, von Bloomsbury u. d. Lafitte, R. roth, schw. K. 6 J. 116 Pfd. (Durham.) 0.

6) Prem.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Dutch Tar, v. Sir Isaac u. d. Mistery (gez. v. Rittm. Ficker), R. roth, schw. K. 9 J. 112 Pfd (Kopkins.) 0.

7) Fürst Sulkowski's br. H. Exhibition, v Lanercost und der Fleur-de lis, R. gelb, rothe K. 4 J. 106 Pfd. (Thrall.) 0.

8) Hrn. Fronhöfer's br. St. Cuba, v. Cotherstone u. d. Jamaica, R. grün und gold, schwarze K. 4 J. 104 Pfd. (West.) 0.

9) Baron A. Maltzahn's br. St. Blackberry, v. Blackdrop u. d. Rosegay, R. roth, blaue K. 4 J. 90 Pfd. (trug 5 Pfd. mehr.) (Schmettau) 0.

Die Pferde gingen sehr schön ab, Brandenburg an der Spitze, dann Lantern; alle waren dicht auf und in raschem Lauf Nach der zweiten Biegung hatte Exhibition den dritten, Bajazzo den vierten Platz; auf der Mitte der langen Seite der Bahn ging jedoch Ganimed den beiden letztern vorbei. Um die letzte Ecke führte Lantern und hatte derselbe noch an der Distance die Spitze. Ganimed war jedoch dicht neben ihm, und auch Mrs. Nutting dicht dahinter. Ein überaus schöner Kampf entspann sich, aus dem Ganimed schließlich mit fast 2 Längen als Sieger hervorging. Mrs. Nutting überholte auch noch in den letzten Sprüngen den Lantern und wurde zweites Pferd. Bajazzo war zunächst hinter Lantern, dann Brandenburg. Zeit 4 Min. 18 Sec.

VI. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde auf freier Bahn, ¼ Deutsche Meile. Gewicht 160 Pfd., der Gewinner des ersten Rennens ist ausgeschlossen, das zweite Pferd in demselben trägt 10 Pfd. mehr, und die andern Pferde, welche darin Preise gewonnen haben, 5 Pfd. Preise werden gegeben: 50 Thlr., 20 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr. und 5 Thlr.

Es wurden 15 Pferde gestellt, und kamen davon als erste ein:

Des Hrn. Strauch aus Grunewald F.-W. 165 Pfd. 1.
Des Hrn. Bethge aus Teltow rothbr. St. 165 Pfd. 2.
Des Hrn. Degener aus Teltow F.-W. 170 Pfd. 3.
Des Hrn. Lehrmann aus Berlin dunkelrothbr. St. 160 Pfd. 4.
Des Hrn. Rohrbeck aus Bukow F.-W. 165 Pfd. 5.
Des Hrn. Bethge aus Teltow Rapp-W. 160 Pfd. 6.

Außerdem liefen noch mit:

Des Hrn. Barta aus Rixdorf hellbr. St., des Hrn. Bethge aus Teltow hellbr. St., desselben dunkelbr. St., des Hrn. Brach aus Nakel bei Wirsitz Forellsch. St., des Hrn. Kiese aus Berlin dunkelrothbr. W., des Hrn. Müller aus Berlin hellbr. W., des Hrn. Nägler aus Berlin hellbr. St., des Hrn. Pasewaldt aus Zehlendorf hellbr. W., des Hrn. Willmann aus Schöneberg Rapp-St.

Es wurden 15 Pferde gestellt, welche schon an dem ersten Rennen theilgenommen hatten. Dieselben liefen in einem Haufen ab, und trotz des für manche Pferde höher angesetzten Gewichts und der weiten Strecke wurde vom Fleck sehr scharf geritten.

Es siegte Hrn. Strauch's F.-W. als erstes Pferd in 5 Min. 6 Sec.

VII. Hürden-Rennen. Preis 250 Thlr. Herren reiten. 4 Frdr. Eins., halb Reug. ¼ Deutsche Meile (es wird links herum geritten, die letzte Hürde auf der zweiten kurzen Seite der Bahn). 3jähr. 128 Pfd., 4jähr. 146 Pfd., 5jähr. 155 Pfd, ältere 160 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen 13. Juni.

Lieut. Kramsta's br. H. Shakespeare, v. Glaucus u. d. Rosegay. 7 J. 160 Pfd., R. Bar. Lüttwitz. 1.

Fürst Sulkowski's F.-W. Melon, Hbl., v. The Count u. e. Canterbury-St, 157 Pfd., R. Hr. v. Hochwächter. 2.

Bar. v. Wilamowitz-Möllendorff's br. St. Little Queen, v. Coronation u. d. Muliana, 8 J., 157 Pfd., R. Lieutenant A. v. Oertzen. 3.

Prinz L. v. Schwarzburg's br. W. Sisyphus, v. Slane u. d. Versatility, 157 Pfd. (Besitzer). 0.

Bar. Breidbach's F.-H. Caurire, v. David od. Arthur, 160 Pfd., R. Besitzer. 0.

Die Pferde gingen gut ab, über die erste Hürde führte Sisyphus, über alle anderen jedoch Melon; an der zweiten Hürde brach Caurire aus, wurde zwar rasch gewendet und hinüber gebracht, verlor jedoch bei dem schnellen Laufe der übrigen Pferde zu viel Feld. Shakespeare, welcher bei dem letzten Hindernisse kurz hinter Melon folgte, ging auf der freien Bahn zu demselben heran und schlug ihn nach einem hübschen Kampfe mit 2 Pferdelängen; Little-Queen war drittes Pferd, dann Sisyphus. Zeit 4 Min. 41 Sec.

— Nach den Berliner Rennen stehen noch folgende an: Posen den 28. und 30. Juni; Magdeburg den 7. und 8. Juli; Düsseldorf den 24., 25. Juli; Hamburg den 28., 30. Juli; Doberan den 5., 7., 8., 9., 10. August; Königsberg den 18., 19. August; Celle den 24., 25. August; Ratibor den 9. September; Insterburg im September.

spät dort eintrifft, weil eine aufgezogene Brücke oder dergleichen zum Hemmschuh der rollenden Räder wird.

—: Der heute Vormittag um 11 Uhr von Berlin nach Hamburg abgegangene Extra-Zug zählte 42 Passagiere erster und zweiter und 183 Passagiere dritter Wagenklasse. „Welche Lust gewährt das Reisen" — namentlich wenn es so regnet, nicht extra, sondern permanent.

— s In Verfolg des neuen aus den letzten Kammern hervorgegangenen Gesetzes über die Beschäftigung der Gefangenen im Freien, wird ein Theil der hiesigen Stadtvoigtei-Gefangenen bereits auf dem, von dem Polizei-Präsidium am Rummelsburger See zur Anlegung großer Etablissements und Magazine für die Schutzmannschaft erworbenen Grundstück vorläufig mit Erdarbeiten beschäftigt. Dieselben werden Morgens 6 Uhr auf Kähnen, von Schutzmännern und einem Gefangenwärter begleitet, nach Rummelsburg und Abends 7 Uhr zurückgebracht. Für die Arbeit, bei der das Schweigsystem herrscht, erhalten sie eine Brotzulage.

— S Gegenwärtig befinden sich einige Sachsen-Coburg'sche Gerichtsbeamte hier und wohnen einzelnen Gerichtssitzungen bei, um das Verfahren und die Einrichtung derselben kennen zu lernen.

— S Aus Schweden, Norwegen und Dänemark treffen bereits zahlreiche Reisende über Stettin und Stralsund hier ein, um nach den Bädern zu gehen. Russische Reisende kommen unter den obwaltenden Verhältnissen sehr wenige und die hiesigen Landkartenhändler klagen, daß in diesem Jahre nur wenig Karten und Reisebücher gekauft werden.

— S Die bereits erwähnte Versteigerung der schönen Cochinchinesischen Hühner findet am 20. in dem Locale von Jeserich und Schwedler in der Neuen Königsstraße statt.

— S Für den Wollmarkt kommen zu allen Thoren herein bereits bedeutende Wollentransporte.

— s Bekanntlich haben in letzterer Zeit namentlich auch unter hiesigen Baumeistern in Folge ihrer Speculationen bedeutende Fallissements stattgefunden. Ein Maurermeister, der bereits früher zu 2 Jahr Zuchthaus und 2000 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden, ist vor einigen Tagen auf einem hiesigen Bahnhof angehalten und mit 16,000 Thlr., die er bei sich führte, wieder nach seiner Wohnung dirigirt worden. — Ein anderer bekannter Maurermeister wurde, wie die „G. Z." meldet, vorgestern in Folge seines ausgedehnten Wechselverkehrs zum Arrest gebracht.

—: St. Medardus (8. Juni) hat sich bis jetzt richtig als Wetterprophet bewährt. Es hat am Medardus-Tage geregnet, und kein Tag ist seitdem vergangen, an dem es nicht mehr oder minder naß gefallen ist. Nach der alten Wetterregel wäre erst mit dem vierzehnten Tage nach Medardus, also mit dem 22. Juni, eine Aenderung der Witterung zu erwarten. Wie man weiß, ist der 21. oder 22. Juni der Tag der Sonnenwende und des Sommer-Anfangs. Die vier Tage vor und nach der Sonnenwende aber gelten bei den alten Meteorologen als die Wahrsager der bis nach Michaelis herrschenden Witterung. Und regnet es dieser Tage so fort, so stände ein nichts weniger als trockener Sommer zu erwarten.

—: In der laufenden Woche sind in Berlin 207 Männer, Frauen und Kinder gestorben, vier weniger als in der vorigen Woche, deren Sterbezahl sich auf 211 belief.

— △ Die Volkszeitung bricht in die fette Schrift des Entzückens darüber aus, daß das „Bamberger Manifest" als ein „impertinentes Document" vom Londoner „Chronicle" bezeichnet worden: „Nassau dürfe sich nicht mit Oesterreich oder Preußen verwechseln, und zwanzig Lobensteins würden den Westmächten kein bemerkbares Hinderniß im Wege sein." Und doch haben die Demokraten und Liberalen es Anno 1848 ganz in der Ordnung gefunden, daß den Soldaten des Königs von Preußen eben so wie der Nassauischen und Lobensteiner Armee vom damaligen Reichs-Ministerium in Frankfurt a. M. zugemuthet worden, am 6. August 1848 „dem Reichsverweser ihre öffentliche Huldigung darzubringen." Ja, zu jener Zeit fanden die jetzigen „Neupatrioten" gar nichts „Impertinentes" darin, daß das Königreich Preußen in dem eisernen Bestande seines Kriegsvolkes von Frankfurt aus auf ein und dasselbe Niveau mit Nassau und Lobenstein gebracht werden sollte. Diejenigen, welche von den heutigen Neutürken und Neufranzosen mit dem Prädicate „Neupreußen" beehrt werden, sind es gewesen, welche dem Ansinnen jener „Huldigung" gegenüber die schwarz-weißen Farben nur um so höher im frischen Luftzuge der „Reaction" flattern ließen, während dagegen in der Berliner National-Versammlung, welche die Preußische hieß, der berüchtigte, gegen die Preußische Armee gerichtete Stein'sche Antrag zum Beschluß erhoben wurde, und zwar 3 Tage nach jener anberaumten „Huldigung", vermöge welcher das Kriegsheer der Europäischen Großmacht Preußen über einen Kamm geschoren werden sollte mit den Truppen von Nassau und Lobenstein. Leute, die dazumal solche „Impertinenzen" gegen Preußen als „Errungenschaften" bejubelt haben, sollten sich doch lieber erst an ihrer eigenen weisen Nase zupfen, ehe sie sich zum Splitterrichter „impertinenter Documente" aufwerfen. Oder sehen sie in den „Westmächten" etwa nur künftige Vollender der Frankfurter Anfänge?

— △ Die National-Zeitung läßt einen Leitartikel über die „Willensfreiheit der Einzel-Souverainitäten" nicht vorübergehen, ohne in gewohnter Weise „die beklagenswerthe Schaar der Russischen Livreeträger in Deutschland" in die Pfanne zu hauen. Es ist gewiß ein Wahrzeichen nobelster Gesinnung, politische Gegner, die eine andere Meinung haben, mir nichts dir nichts als Bedienten darzustellen, und es fehlte also nur noch, daß die Herren Demokraten, welche jetzt den „Patriotismus" in Entreprise genommen haben, Herren von Deutschland würden, um die Knechtschaft der „Livreeträger" vollständig zu machen. Aber ist es nicht ein zu frühes Hervorstrecken der Kralle, wenn die National-Zeitung in Bezug auf die „Deutschen Mittelstaaten" schreibt: „Pochen sie auf ein Souverainitätsrecht, dem National-Interesse Opposition zu machen, so wird mit dem territorialen Status quo in Europa überhaupt, sobald es zu einer Aenderung desselben kommt, auch die Territorial-Abgrenzung Deutschlands in sich der Aenderung unterliegen, und die Wahrung der Stammes-Eigenthümlichkeit wird nicht an die Aufrechthaltung der 36 Einzel-Souverainitäten mit ihren jetzigen Gebieten gebunden bleiben." — Sind das nicht Winke mit dem Zaunpfahl, die handgreiflich auf die „kühnen Griffe" des tollen Jahres zurückweisen? Die National-Zeitung schwelgt sonst so gern in Rechts-Theorieen. Aber wenn sie das Recht im Kleinen und im Einzelnen nicht achtet, wie soll man ihr zutrauen, daß sie vorkommenden Falles das Recht im Großen und im Ganzen respectiren werde? Wie's scheint, denkt sie im Betreff des Deutschen Rechtes mit Mephisto: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort," und nur in einer Türkischen Behandlung sieht sie Deutschland genesen.

— !! Die Kölnische Ztg. sieht in Nr. 165 „eine Mobilmachung nun auch für uns näher rücken", und da ohne Zweifel auch die kriegslustigen Brüggemannen mit ausrücken werden, so sagt sie vorsorglich: „Die Kreuzzeitungs-Leute irren sich, wenn sie glauben, Preußen werde und könne nochmals eine bloße Mobilmachungs-Demonstration wagen." Zwar ist es, soviel wir wissen, noch keinem der Kreuzzeitungs-Leute eingefallen, eine so ernste Sache wie eine Mobilmachung irgendwie als „bloße Demonstration" ansehen zu wollen. Auch giebt die Geschichte der letzten Jahre die schlagendste Antwort darauf: wer denn am meisten demonstrirt hat? Ob die „Reaction" oder der Liberalismus, von der Demonstration des in den Märztagen vom Titel der Kölnischen Ztg. verscheuchten Preußischen Adlers an bis zu der von ihr geleisteten Mobilmachung der 30—40,000 Flüchtlinge aller Nationen. Aber es ist ja so bequem für ein liberales Hirn, die Gedanken, die es selber ausbrütet, den „Kreuzzeitungs-Leuten" in das Nest zu legen. Nur Schade, daß in unserem „Adlers Horst" kein Platz ist für dieses Ei des Kölnischen Kukuks.

— ss Die Friedrich-Wilhelmsstädtische Bühne brachte gestern ein neues Lustspiel von Benedix, „Das Lügen" oder „Der Erlenhof". Obschon die komischen Verwickelungen etwas forcirt sind, haben doch verschiedene Scenen den besten Effect, und der Erfolg des Ganzen war durch das sehr gewandte Zusammenspiel der Herren Ascher, Knaak, Frl. Hintze und Müller ꝛc. ein sehr günstiger. Das Publicum war sehr gut gelaunt und spendete reichlich Applaus.

— β Königsstädtisches Theater. Die unbeständige und regenreiche Witterung ist den Vorstellungen auf der Sommerbühne sehr ungünstig; daraus erklärt sich auch der spärliche Besuch in den letzten Tagen, obgleich die Zusammensetzung der Gesellschaft und namentlich eine überall sichtbar werdende thätige Regie sich jedesmal den ungetheilten Beifall der Zuschauer gewinnt. Im Fache des Komikers assistirt Hrn. Helmerding, dessen Leistungen namentlich in Berliniaden große Heiterkeit erregen, ein anderer Komiker, Hr. Rähmel, sehr wirksam in derb pointirten Episoden. Im Ensemble des Lustspiels ist Frau Wollrabe, in dem des Liederspiels Frl. Wollrabe eine sich wohl bewährende Acquisition, wovon uns namentlich das hübsche Vaudeville Gumbert's: „Die Kunst, geliebt zu werden" gestern mehrfache Beweise lieferte. Wegen des voraussichtlich andauernden Regenwetters wird morgen die Vorstellung der beliebten Posse „Münchhausen" im Wintertheater unter Mitwirkung des Hrn. Grobecker stattfinden. — In dieser Woche wurde jede Vorstellung durch den Prolog George Hesekiel's zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen beschlossen und jede dieser Wiederholungen sehr beifällig aufgenommen.

— f Das am 14. vom Hof-Musikhändler Herrn Bock zum Besten des von ihm gestifteten Fonds arrangirte Promenaden-Concert hat, trotz des ungünstigen Wetters und des billigen Eintrittspreises, eine Brutto-Einnahme von zwölfhundert Thalern ergeben.

— SS Der Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance wird morgen in vielen öffentlichen Localen, namentlich dem Hofjäger und Oeft's Local durch große militairische Concerte, Feuerwerke und Tableaux gefeiert.

— ss Die Tochter des Directors Renz, eine trotz ihrer Jugend bereits ausgezeichnete und auch hier stets applaudirte Reiterin hat bei der letzten Vorstellung in Wien das Unglück gehabt, vom Pferde zu stürzen und einen Arm zu brechen. — Einer der Strauße mußte in Folge eines Beinbruchs getödtet werden.

Ein Pianino von Pleyl aus Paris, neu und sehr elegant, ist für 250 Thlr. zu verkaufen Alte Jacobsstr. Nr. 129, 3 Tr.

Auffallend billig.

Die neuesten Französ. Jaconets, Kleid 2 Thlr.
6/4 breite ächte Cattune, Kleid 1 Thlr. 15 Sgr.
Glatte ächte Thybets, Kleid 3 Thlr. 15 Sgr.
Die neuesten farirt. Cachemirienne, Kleid 2 Thlr.
Die beliebten abgepaßten Stoffe Kleid 3 Thlr.
Schwere rothe Bastkleider, das Stück 4 Thlr. 15 Sgr.
Aechte Crêpe de Chine-Tücher von 6 Thlr. an.

Ferner **zum gänzlichen Ausverkauf:**
Taffet-Mantillen 3 Thlr.
Atlas-Mantillen 5 Thlr.
Patent-Sammet-Mantillen 8 Thlr.
Die beliebten Umhänge in den feinsten wollenen Stoffen 2½ Thlr., 3 Thlr., 4, 4½, 5 u 6 Thlr.

Gebr. Aron, Behrenstr. 29. Mf.

Sein reichhaltiges Lager gediegener und eleganter **Meubles**, goldener und mahag. **Spiegel** mit den feinsten Crystall-Gläsern, sowie dergleichen gute **Polster** empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise **A. Möwes**, früher **Westhoff**, Französische Straße **37**, nächst der kathol. Kirche.
Verpackungen werden auf's Sorgfältigste ausgeführt.

Die Kunstfärberei und franz. Waschanstalt

von **M. Warkos**, seel. Wolffensteins Eleve,
30. Breite Strasse 30.
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammt und Blonden.
Crêpe de Chine-Tücher werden wieder schön weiss, so wie in allen Farben gefärbt.
Aechte türkische und franz. Shawls u. Tücher werden sehr sauber gewaschen; auch wird **der Spiegel allein**, der Bordure ganz unbeschadet, nach neuer franz. Methode gewaschen.
Ferner werden alle Arten wollener und seidener Kleider, zertrennt und unzertrennt, Westen, Beinkleider, Tischdecken, Teppiche in jeder Grösse gewaschen.
Aufträge von ausserhalb werden bestens effectuirt.
Auf die Hausnummer 30. bitte genau zu achten.

Fr. Holsteiner und Colchester Austern, sehr grosse lebende Hummern, ger. Rhein-Lachs, fr. Rhein-Neunaugen, Sardines à l'huile, Nord. Kräuter-Anchovis, Braunschweiger Cervelatwurst, Ital. Salami, Fraustädter Würstchen und fr. Seemöven-Eier empfiehlt
F. W. Borchardt,
Französischestrasse Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Aecht Persisches Insecten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln, mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
Farben- und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstr. 51, Ecke der Kanonierstr.

Die Haupt-Niederlage von
Echtem Peruanischen Guano
von den Agenten der Peruanischen Regierung, den Herren
Anth. Gibbs & Son in London,
empfiehlt zu den billigsten Bedingungen der Unterzeichnete.
Berlin, Juni 1854.
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement,
Heilige Geiststr. Nr. 3.

Französisches Zinkweiß,

von der Gesellschaft „La vieille montagne", empfehlen billigst. Ebenso fertigen wir aus diesem Französischen Zinkweiß eine weiße Copal-Lack-Farbe, die, blendend weiß, nicht gelb wird und einige Minuten nach dem Anstrich trocknet.
Diese Lackfarbe eignet sich besonders zum Thüren- und Fenster-Anstrich. Auch sämmtliche Oelfarben für Fußböden, Façaden ꝛc., auf Französischen Mühlen mit Granit-Walzen neuester Construction zur größten Feinheit gerieben, empfehlen in allen Mischungen
Die Farben- und Droguen-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße 51, Ecke der Kanonierstraße.

Aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1854.

Doctor Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist ein **bewährtes**, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von **Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen** ꝛc. und zur **Erhaltung** und **Herstellung** einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, so wie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. — Im Bade wirkt sie außerordentlich **heilsam** und **stärkend**. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. für **Berlin** nur allein ächt zu haben bei
Weber u. Rennert, Unter den Linden Nr. 22. **Thiele u. Stiemcke**, Stechbahn Nr. 3. **Carl Runge**, Landsberger Straße Nr. 68.
L. F. Baum, Gr. Friedrichstr. Nr. 56.
Auch vorräthig in **Charlottenburg** bei J. G. Dalchow, **Potsdam** bei C. F. Meise, Brandenburger Str. 70, und in **Frankfurt a. d. O** bei Albert Kierstein.



G. Noack,
Breite Straße Nr. 7.,
empfiehlt
Repetir-Pistolen (Revolvers),
System Colt, Syst. Adams, Syst. Hanquet, und Syst. Mariette,
Jagdgewehre, Pistolen u. Jagdgeräthschaften
in größter Auswahl und unter Garantie.
Die Preise stehen fest.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.
Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**
Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1½, 1⅚, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.
Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.
Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1¾, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.
Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.
W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Die Neusilber-Fabrik
von **Henniger u. Co.,**
Friedrichsstrasse Nr. 66 und
Werderstraße Nr. 12, Ecke der Schleuse,
empfiehlt ihre aus feinstem weissen Neusilber gefertigten Waaren, sowie galvanisch stark versilberten Artikel in den neuesten Façons und reicher Auswahl **unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs** zu ⅔—¾ der neuesten Preise.

Feine englische Shirting-Oberhemden, die nach der Wäsche blendend weiß bleiben, in den neuesten und dabei schön sitzenden Façons und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend 3¾, 4, 4½, 5, 6, 7 u. 7¾ Thlr. — Leinene Oberhemden von Bielefelder, so wie von inländischen Leinen, das halbe Dutzend 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18 und 24 Thlr. Leinene Manns- und Frauenhemden, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7 und 8 Thlr., empfiehlt
N. Behrens, Kronenstraße 33. Fr. Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell effectuirt.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Fransen
in Nähseide, Elle 2½ bis 5 Sgr., ganz breit 7½ bis 9 Sgr.
Fransen
in Cordonnet 5 bis 10 Sgr., extra schwer 15—20 Sgr.
en gros und détail-Handlung von
L. May,
Königsstr. 59, neben der Post.

Für Damen.
Die Pariser Corset-Fabrique
Unter den Linden Nr. 42, 1 Treppe, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Schnürleibern und bemerkt, daß die Corsets dieser Fabrique sich besonders durch elegante Form, bequemes Sitzen, solide Arbeit vor allen andern auszeichnen.

Ganz neue Bagdad-Besätze
auf Kleider und Mantillen bei
L. May,
Königsstraße 59, neben der Post,
en gros und détail Posamentier-Waaren- und Futterzeug-Handlung.

Messiner Apfelsinen und Citronen, grüne Orangen, Smyrna-Feigen, Franz. Datteln, Sultan-Rosinen, Pistazien, Genues. Citronat und Orangeade, Pariser Bisquits und candirte Franz. Früchte in eleganten Cartons, candirten Ostindischen Ingber, fr. Cocosnüsse, Engl. Austern-Pulver, Ananas in Zucker, Französ. Bouillon-Kugeln und gebr. Zwiebeln, Perigord-Trüffeln in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen, feinst. Franz. Tafelbouillon, weisse u. rothe Gelatine, Russische Hausenblase, ächtes Bermuda-Arrow-Root, Franz. und Spanische Oliven, feinste Nonpareille-Capern, beste Moskauer Zuckerschoten, Französ. Compot-Aepfel u. Birnen, Rhein., Italien. u. Franz. Prünellen, Catharinen- u. Kaiser-Pflaumen empfiehlt
F. W. Borchardt,
Französische Str. Nr. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstr.

Water-Closets, Bade-Apparate und Zink-Badewannen
empfiehlt F. W. Großmann,
Leipziger Str. neben Nr. 74, Hôtel de France gegenüber.

ENGLISCHER KELLER.

Weinhandlung u. Delicatessen-Geschäft,
Behrenstrasse 34, Ecke der Markgrafenstrasse:
Schildkröten-Suppe, Hamb. Blumenkohl, Hummer, Mockturtle-Suppe, Strassb. Gänseleber-Pastete.
Berthold Giesau.

Englische und Mecklenburgische Reit- und Wagenpferde sind zum Verkauf angekommen, Dorotheenstraße N. 25.

Englische Velour-Teppiche, feine Tischdecken, Wachstuch-Fußdecken, Papier-Tapeten
in reichster Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt
Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12, vis-à-vis der K. Bauschule.

Aecht Londoner Porterbier und Edinburger Ale vorzüglich schöner Qual. im besten Mousseur empfiehlt
F. W. Borchardt,
Französische Straße Nro. 48,
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Die Korb-Möbel-Fabrik



von
C. A. Schirow u. Co.
in Berlin, Markgrafenstr. 33 u. 34, Ecke der Leipzigerstr.
empfiehlt ihre sauberst und schön gearbeiteten Korbstühle, Tische, Sophas u. s. w. zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w. zu den billigsten Preisen. Bestellungen von Außerhalb werden sowohl nach Zeichnungen als ohne dieselben nach bloßer Angabe auf das Pünktlichste und Billigste in Ausführung gebracht.



Zinszahlung.
Königl. Baiersche concess. Pfälzische Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach).
Wir sind beauftragt, schon von heute ab die am 1. Juli 1854 fälligen halbjährigen Zins-Coupons zu realisiren, und stellen es den hiesigen und auswärtigen Actionären anheim, sich wegen Beziehung ihrer Zinsen an uns zu wenden.
Berlin, den 17. Juni 1854.
J. Gebert u. Co., Behrenstraße Nr. 33.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.
Alle Sonn- und Festtage Extrazüge nach Spandau, Finkenkrug und Nauen zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen.
Abfahrt von Berlin 2 Uhr Nachmittags (nach Finkenkrug auch schon 7½ und 10½ Uhr Vormittags), Rückfahrt von Nauen 8½ Uhr Abends.
In den Wochentagen werden gegen den tarifmäßigen Fahrpreis Personen mit dem 10½ Uhr Vormittags von Berlin abgehenden Güterzuge von Berlin nach Finkenkrug und mit dem Abends etwa 7½ Uhr den Finkenkrug passirenden Güterzuge von dort nach Berlin zurückbefördert.
Berlin, 3. Juni 1854.
Die Direction.

Bernburgerstr. 7, parterre, ist eine meublirte Stube mit oder ohne Cabinet sogleich zu verm.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage zu Elbing vollzogene Vermählung beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Elbing, den 8. Juni 1854.
von Larisch,
Lieut. des 5. Kürassier-Regiments,
Marie von Larisch, geb. von Cederstolpe.

Unsere am 13. Juni zu Peterswaldau in Schlesien vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Otto Morgenbesser, Pastor an der Königl. Straf-Anstalt in Jauer.
Wilhelmine Morgenbesser, geborne von Cölln.

Geburten.

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Hermine, geb. v. Dahlen, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Ohlau, den 16. Juni 1854.
v. Böhn.

Eine Tochter dem Hrn. Louis Koch hiers.

Todesfälle.

Den heute Morgen um 4½ Uhr in Folge eines rheumatisch-nervösen Fiebers erfolgten sanften Tod ihres theuren Vaters, des Major a. D. Eduard v. Kamptz auf Schlatzmann, zeigen hierdurch ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Schlatzmann, am 15. Juni 1854.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 17. Juni. Im Schauspielhause. 133. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. — Kleine Preise.
Sonntag, den 18. Juni. Im Opernhause. (105. Vorstellung.) Lucrezia Borgia. Oper in 3 Acten, von F. Romani, mit Tanz. Musik von Donizetti. (Frl. Ney: Lucrezia, als Gastrolle.) — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. (134. Abonnements-Vorstellung.) Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abth., von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. — Kleine Preise.
Montag, den 19. Juni. Im Schauspielhause. 135. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.
Dienstag, den 20. Juni. Im Opernhause. (106. Vorstellung.) Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in 3 Acten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von S. H. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Tanz vom Königl. Balletmeister Hoguet. (Frl. Ney: Frau Fluth, als vorletzte Gastrolle.) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zur Dienstags-Vorstellung beginnt erst Montag, den 19. Juni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 18. Juni. (Park-Theater.) Zum ersten Male wiederholt: Das Lügen, oder: Der Erlenhof. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Rod. Benedix. Hierauf: Drei Musikanten. Posse mit Gesang in 1 Act, von Wachenhusen. Musik von C. Stiegmann. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang. Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater, und das Concert in den Salons statt.
Montag, den 19. Juni. (Park-Theater.) Neu einstudirt: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut. Local-Posse in 5 Bildern, nach dem Französischen von Wolfram. Musik von J. G. Thomas. (Dusel: Hr. Ascher. — Hannemann: Hr. Knaack. — Schlippmeier: Hr. Weirauch.) Vorher: Gustchen vom Sandkrug. Solo-Scherz in 1 Act, von C. A. Görner. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten. Anfang desselben 5 Uhr. Anf. der Vorstellung 6½ Uhr.
Dienstag, den 20. Juni. Zum 3. Male: Das Lügen, oder: Der Erlenhof. Hierauf: Drei Musikanten.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.
Sonntag, den 18 Juni. Auf vieles Verlangen. Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Musik von Hauptner. (Mit neuen Couplets.) Hr. und Frau Grobecker werden vor ihrer Gastspielreise nach Breslau noch einmal darin auftreten.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.
Sonntag, den 18. Juni. Schwarzer Peter. Lustspiel in 1 Act, von Görner. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Zum Schluß: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild von L. Schneider.
Montag, den 20. Juni. Englisch. Lustspiel in 1 Act, von Görner. Hierauf: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Act, von Herrmann. Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von Gumbert. — Vor und nach der Vorstellung Concert.
Dienstag, den 21. Juni. Münchhausen.

Friedrichsstädtische Halle.

Montag, den 19. Juni:
Jndianisches Krönungs-Fest.
Näheres die Anschlagzettel. Alb. Henckel.

Berliner Rennen 1854.
Dritter Tag.
Montag, den 19. Juni,
Nachmittags 5 Uhr.
1) Handicap. Preis 200 Thlr. 5 Fr.d'or Einsatz. ½ Meile. (11 Pferde genannt.)
2) Großfürst Thronfolger Alexander-Rennen. Preis 100 Ducaten. 3jähr. Continental-Pferde. 50 Fr.d'or Einsatz. halb Reugeld. ½ Meile. (11 Pferde genannt.)
3) Offizier-Reiten. Preis 100 Thlr. Gold. 5 Fr.d'or Einsatz. ½ Meile.
4) Preis 400 Thlr. Pferde jedes Alters. 5 Fr.d'or Einsatz. ⅜ Meile.
5) Peitsche des Vereins nebst 150 Thlr. Gold. 2- und 3jähr. Pferde. 5 Fr.d'or Einsatz. ½ Meile. (8 Pferde genannt.)
6) Vereins-Kaufpreis von 500 Thlr. Gold. 5 Fr.d'or Einsatz. ½ Meile.
7) Hürden-Rennen. Herren reiten. Preis 250 Thlr. ½ Meile.
8) Wettfahren um fünf Preise von zusammen 190 Thlr. ½ Meile. (10 Gespanne angemeldet.)
An der Tribüne findet Trompeten-Concert statt. Der Verkauf der Billets zur Tribüne ꝛc. zu 20, 15, 10 u. 5 Sgr., ferner der Logen-Billets zu 1 Thlr. geschieht an den Eingängen zur Bahn von 3½ Uhr an.

Zur Unterstützung des evangelischen Asyls für entlassene Sträflinge in Waldhaus bei Roman sind ferner eingegangen: Vom Domherrn v. Levetzow auf Klaeden 10 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 23 Thlr.

Für die Abgebrannten in Groß-Nimsdorf in Ober-Schlesien sind ferner eingegangen: Vom Obrist von Hoepfner 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 7 Thlr.

Für die Abgebrannten in Neumühl bei Küstrin sind ferner eingegangen: Vom Obrist von Hoepfner 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 8 Thlr.

Für die Abgebrannten in Alt-Landsberg sind ferner eingegangen: Vom Obrist von Hoepfner 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 20 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 17. Juni 1854.

An heutiger Börse waren die Course der Eisenbahn-Actien mehrfachen Schwankungen unterworfen, die sich zum Schluß der Börse wieder sicher und meist fest stellten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	89¾ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	95¾ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	95¾ B.	b. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	90½ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83 a 82½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94¾ B.
Seeh. Präm. S.	—	135 B.	Pommersche	4	
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ G.	Preußische	4	93¾ B.
do. do.	3½	83¼ G.	Rh. u. Westph.	4	96½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3	95½ bez.	Sächsische	4	94½ B.
Ostpreuß. do.	3½	90½ G.	Schlesische	4	93½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95¾ bez.	P. B. Anth. sch.	—	106½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	C.-B. Bk. Act.	—	
do. do.	3½	93 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	107⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	83 bez.	Ludw.-Berb.	4	114 a 115 bez.
do. Prior.	4	87½ bez.	Ludw.-Mainz.	4	95 a 96 bez.
Aach.-Mastr.	4	49¾ B.	Mgdb.-Hlbrst	4	175 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Wittb.	4	
Berg.-Märk.	4	63½ B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97½ G.	Mecklenburg.	4	40a¾a½a¾ bez.
do. 2. Ser.	5	96½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91¾ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	116½ bez.	do. Prior.	4	90½ bez.
do. Prior	4	92 G.	do. 3. Ser.	4	90½ bez.
Brl.-Hamb.	4	98½ B.	do. 4. Ser.	5	90 G.
do. Prior.	4½	98½ G	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr. W.	4	42¾ a½ a ¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	89 bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89 bez.	Oberschl. L. A	3½	183 a 182¾ bez.
do. do.	4½	96 B.	do. L. B.	3½	152 G.
do. L. D.	4½	95½ B.	do. Prior.	4	90 G.
Berl.-Stettin	4	135½ bez.	Prz. W. St B	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	113 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	66 bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	113¾ a 15½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98¾ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	99 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. E.brf.	4		Starg.-Posen	3½	86 B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	96 a ½ bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	97½ B.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	178 bez.

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	9½ bez.	Oestr. Metall.	5	65½ a 67½ bez.
do. do. do.	4½	79½ B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	79 B.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez. u. B.
d. p. Schatzobl.	4	69½ bez.	N. Bad. A 35 fl	—	22 B.
Poln. Pfandb	4	87 G.	Sch. Lippe P S	—	
do. Bk.-C. L. A	5		Brschw. B.-A.	4	107½ G.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do	4	96 bez. u. B.
P. P.-O. 500 fl	4	77½ B.	Dess. B. A. L A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	139¾ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	139⅜ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	148⅞ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148 bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 14¾ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	76½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100½ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	55. 16 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	101 bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Nordbahn 45½. Metall. 5% 64¾. do. 4½% 58. Bank-Actien 1031. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 36. do. 1% 19 3/16. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 91½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117⅞. Paris 94½. Amsterdam 100. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117½. Mainz-Ludwigshafen — Frankfurt-Hanau 98¾. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7% Agio. Neue Silber-Metall. —. Mattere Haltung.

Wien, 16. Juni. Silber-Anleihe 103. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 75¾. Bank-Actien 1285. Nordbahn 214½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. Neueste Anleihe 90½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,26. Augsburg 129. Hamburg 94½. Frankfurt —. Paris 153. Amsterdam —. Gold 34½. Silber 29. Contanten und Valuten sehr angeboten.

Paris, 16 Juni. Consols von Mittags 12 Uhr 91½ gemeldet. Die 3% eröffnete im Parkett zu 70,60, und fiel, da die Geschäfte in Folge eines starken Regens vollständig unterbrochen wurden, auf 70,25, hob sich jedoch, nachdem gutes Wetter eingetreten war und Consols von Mittags 1 Uhr waren 91½ eintrafen, auf 71,30 und schloß fest zur Notiz. In der Coulisse wurde die 3% zu Ende der Börse gleichfalls zu 71,25 gehandelt. 3% Rente 71 55. 4½% Rente 96,25. 3% Spanier 36½. 1% Spanier 19. Silber-Anlehen 81½.

London, 16. Juni. Consols 91½. 1% Spanier 19½. 3% Span. —. Mexicaner 24. Sardinier 83. Russen 5% 97. 4½% Russen 84. Weizen 1 a 2 sh. theurer als vergangenen Montag. Das Wetter war ungünstig und das Geschäft unbedeutend.

Amsterdam, 16. Juni. Metall. 5% Lit. B. 73½. 5% Metall. 61½. 2½% Metall. 31 1/16. Span. 1% 19. Span. 3% 35½. Wien kurz — B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 58⅜. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 22½. 4% Polen —. Börse ziemlich lebhaft bei ungünstiger Stimmung. Weizen fest, bei geringem Geschäft. Roggen 5 fl. höher, sehr starker Umsatz. Raps pr. October 68. pr. August — September —. Rüböl pr. October 38, pr. November —.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswartige Börsen.

Stettin, 16. Juni. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe pr 1850 — B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 96½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien 515 G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. 103 B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 118 B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 116 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 103 B.

Breslau, 16. Juni. Poln. Papiergeld 92½ B. Oesterr. Banknoten 75½ B Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½ G. Köln-Mindener 114½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 42½ B. Glogau-Saganer 50½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 40½ B. Neiße-Brieger 65⅞ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 181½ B. do. Lit. B. 151½ B. Rheinische 66. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 155½ B. do. neue 121½ B. Die seit einigen Tagen herrschende Flaue wurde noch durch niedrige neueste Rente vermehrt, so daß die Börse heute ganz geschäftslos blieb.

Leipzig, 16. Juni. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 187 B., — G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau 27 B., 26½ G. Magdeburg-Leipzig 272 B., 270 G. Berlin-Anhalter 117½ B., — G. Berlin-Stettiner 137 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 97 B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 104 G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 145½ B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 108 G. Weimarische Bank-Actien 96½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 76½ B., 75½ G.

Hamburg, 16. Juni. Berlin-Hamburg 98 G. Köln-Minden 114. Magdeburg-Wittenberge 33 B. Altona-Kieler 104½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 41½ B. 3% Spanier 33½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 79½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 91 G. Mexicaner 17½ G. Disconto — % G. London lang 13 Mk. a ½ sh. London kurz 13 Mk. 2½ a 2½ sh. Amsterdam 36,05 Wien 100½. Fonds, besonders Russische Effecten flau, in Eisenbahn-Actien bei geringer Veränderung unbedeutendes Geschäft. Geld gesuchter.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 15. Juni 1854. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 25 sgr. Roggen 3 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 10 sgr. Große Gerste 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 20 sgr. Erbsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 11 sgr. 8 pf., auch 4 thlr. Roggen 3 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 8 sgr. 9 pf. Große Gerste 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 5 sgr. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Erbsen 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Linsen —.
Den 14. Juni. Das Schock Stroh 7 thlr. 20 sgr. — pf., auch 6 thlr. 20 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 25 sgr — pf., geringere Sorte 20 sgr.
Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 6 pf., auch 2 sgr. — pf.
Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 9. Juni 33½ a 34½ thlr., am 10. Juni 34½ thlr., am 12. Juni 34½ thlr., am 13. Juni 34½ thlr., am 14. 34½ thlr., am 15. Juni 34½ thlr. ohne Faß pr 10,800 % nach Tralles.
Berlin, am 15. Juni 1854.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 17. Juni. Weizen loco n. Qual. 90—102 thlr. Roggen loco n. Qualität 79 — 85 thlr. 82pfd. pr. Juni 79 a 78¾ thlr. bez. 82pfd. pr. Juni-Juli 75¾ a 74½ thlr. bez. 82pfd pr. Juli-August 71½ a 70½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 65 a 64½ thlr. bez.
Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 36 — 42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 52 — 55 thlr. Rüb-Oel loco 12½ thlr. B. 12⅞ thlr. bez. u Geld. pr. Juni 12⅞ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. Brief 12½ a 12½ thlr. bez. 12½ thlr. Geld.
Lein-Oel 13 thlr. B. 12½ thlr. G.
Rübsen fehlt. Rapps fehlt. Sommersaat fehlt.
Spiritus loco ohne Faß 35½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 35 a 35½ thlr. bez. u. G. 35½ thlr. B. pr. Juni-Juli 35 a 35½ thlr. bez. u. G. 35½ thlr. B. pr. Juli-August 35½ a 35⅞ thlr. bez. 36 thlr. B. 35½ thlr. G.
Weizen unverändert. — Roggen Anfangs höher bezahlt, bleibt stiller und niedriger. — Spiritus in der Steigerung fortschreitend. — Rüböl loco und nahe Termine behauptet; p. Herbst angenehmer.

Stettin, 16. Juni. Weizen sehr fest, 89pf. Abladung gelber Schles. 2 Ladungen loco 102 thlr. bez., 89pf. gelber do. 103 a 104 thlr. bez., 89 — 90pf. do. loco 105 thlr. zu machen, pr. Juni — Juli 103 thlr. pr. 88 — 89pf. gelber G. Roggen fest, loco 86pf. 79 a 79½ thlr. bez., 85pf. loco schwimm. 78½ thlr. bez., 84pf. 77¾ thlr. bez., 82pf. pr. Juni 76 a 76½ thlr. bez., 76 thlr. bez., pr. Juni — Juli 72½ a 73½ thlr. bez., 74 thlr. B., pr. Juli —, pr. Juli — August 70 thlr. bez. u. G., 71 thlr. B., pr. August — September 67½ thlr. B., pr. September —, pr. September — October 63 thlr. bez. u. G., 63½ thlr. B. Gerste 76pf. loco 54 thlr. bez., 76pf. abzuladen, Uebergewicht zu bezahlen, 54 thlr. bez. Hafer ohne Geschäft. — Erbsen geschäftslos. — Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 101, Roggen 76 a 80, Gerste 47 a 51, Hafer 37 a 39, Erbsen 66 a 72. Rüböl behauptet, loco 12½ thlr. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 12 thlr. B., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 12 thlr. bez., B. u. G. Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Geschäft. — Spiritus unverändert, am Landmarkt loco ohne Faß 10½ % bez., kurze Lieferung ohne Faß 10⅞ % bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ a 10⅞ % bez. u. B., pr. Juli —, pr. Juli — August 10½ % bez. u. B., pr. August —. Zink pr. Juni — Juli 6⅞ thlr. B.

Breslau, 16 Juni. Der Getreidemarkt war heute ziemlich unverändert, und machte sich der Verkauf schwerer, weil Inhaber auf zu hohe Forderungen hielten. Man bezahlte heute weißen Weizen 105 a 123 sgr., gelben 104 a 120 sgr., Roggen 98 a 110 sgr., Gerste 75 a 82 sgr., Hafer 46 a 53 sgr., Erbsen 90 a 95 sgr., Wicken 60 a 65 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —. Kleesaaten bleiben ohne Offerten. In Spiritus bleibt das Geschäft sehr träge, Loco-Waare bei Kleinigkeiten zu 15 thlr. zu placiren, und es ist nur 14⅞ thlr. G., pr. Juni zu 15½ thlr. zu haben, pr. Juli 15½ thlr. B., pr. August 15⅞ thlr. B. Rüböl unverändert. Zink ohne Handel.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 16. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 11 2/10 Linien	+ 13½ Gr.
Am 17. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 13½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 18½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.